



WIRTSCHAFTS-
FACHOBERSCHULE
BRUNECK
INNICHEN

KLASSENBERICHT

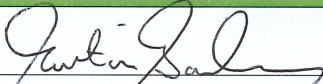
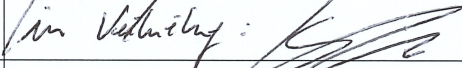
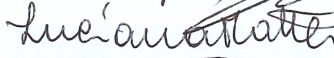
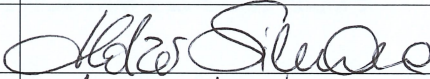
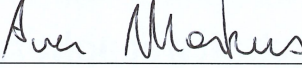


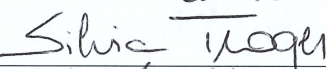
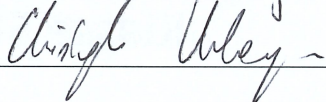
**Wirtschaftsfachoberschule Innichen
Verwaltung, Finanzwesen und Marketing**

Schuljahr 2025-2026

Klasse 5B



ABSCHLUSSPRÜFUNG 2025-26

Lehrperson	Unterschrift
Bachmann Martin	
Brunner Norbert	
Mattei Luciana	
Holzer Simone	
Auer Markus	
Hilber Carolin	
Tschurtschenthaler Beatrix	
Troger Silvia	
Unteregger Christoph	

Die Schülervetreter bestätigen mit Ihrer Unterschrift, dass der vorliegende Bericht des Klassenrates dem effektiv durchgeführten Unterricht und durchgeführten Tätigkeiten entspricht.

Die Schülervetreter*innen:

Holzer Lukas



Hörmann Lukas



INHALT

1. Leitbild
2. Studentafel
3. Entrepreneurship Education
4. Übungsfirma
5. Betriebspraktikum
6. Sportkonzept
7. Medienbildung und Potenzierung des IKT-Unterrichts
8. Berufsaussichten und Weiterstudium
9. Bewertung
10. Zusammensetzung des Klassenrates
11. Didaktische Kontinuität
12. Klassenzusammensetzung, Wohnorte
13. Kandidatinnen und Kandidaten
14. Praktikum
15. Bericht zur Klassensituation
16. Tätigkeitsplan des Trienniums
17. Berichte zu einigen unterrichtsbegleitenden Tätigkeiten
18. Gesellschaftliche Bildung
19. Jahresprogramme
 - Deutsch
 - Italienisch
 - Betriebswirtschaft
 - Rechtskunde
20. Maturaproben

LEITBILD

Unsere Schule ist das Wirtschaftskompetenzzentrum im Pustertal, an dem alle Mitglieder der Gemeinschaft in einem freundlichen Klima gegenseitiger Wertschätzung kompetent und verantwortungsbewusst gemeinsame Ziele anstreben:

Die persönlichen Kompetenzen der Schüler – wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Toleranz, Mut, Kritikfähigkeit – werden gefördert und gefordert.

Neben den speziellen Möglichkeiten der einzelnen Fächer bietet die Schule eine Reihe von Initiativen an, die die Stärkung der Selbstkompetenz, der Kreativität und der physischen und psychischen Gesundheit der Schüler zum Ziel hat.

Die Persönlichkeit der Schüler wird gestärkt, ihr soziales Bewusstsein und rücksichtsvolles Verhalten werden gefördert.

Die Schule ist ein Ort, an dem Menschen mit unterschiedlichen Weltanschauungen, Stärken und Schwächen eng zusammenleben und arbeiten. Den Mitmenschen mit Respekt und Vertrauen zu begegnen, sich selbst einzubringen, Konflikte anzusprechen und sie zu lösen sind Fähigkeiten, die in der Schule geübt werden müssen. Das Arbeiten in Gruppen und Übungen zur Stärkung der kommunikativen Fähigkeiten werden deshalb bewusst in den Unterricht eingebaut.

Den Schülern werden eine umfassende Allgemeinbildung und eine gute Sprachkompetenz vermittelt.

Ein breit gestreutes Fächerangebot ermöglicht den Schülern den Zugang zu vielen Wissensgebieten, öffnet den Geist für Altes und Neues und trägt zu einer aufgeschlossenen Lebenshaltung bei. Die Beherrschung der Muttersprache, der zweiten Sprache und der Fremdsprache Englisch hilft den jungen Menschen, sich in der Arbeitswelt zu bewähren und fördert das Verhältnis für die Verständigung mit anderen Menschen und Kulturen.

Studium und Beruf - Die Jugendlichen werden auf die Zeit nach der Schule vorbereitet.

Die sorgfältige Allgemeinbildung, Fachkenntnisse in vielen verschiedenen Bereichen – besonders in Wirtschafts- und Rechtsfächern – und die Beherrschung von Arbeits- und Lernstrategien ermöglicht den Absolventen der Wirtschaftsfachoberschule den Zugang zu allen Studienrichtungen. Die Schule vermittelt den Schulabgängern auch die Kenntnisse und Fertigkeiten für die Ausübung eines Berufes in der Privatwirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung.

Gesellschaft und Privatleben

Die kritische Auseinandersetzung mit vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, der Politik und der Wirtschaft, die Förderung vernetzten Denkens, die Praxisorientierung der Ausbildung und die Förderung sozialer und kommunikativer Fähigkeiten ermöglichen es den jungen Menschen, sich in der modernen Gesellschaft zurechtzufinden und die Chancen und Gefahren der schnellen Entwicklung von Technik und Wirtschaft zu erkennen.

Die praktische Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Medien ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die Schule verfügt über modern ausgerüstete Spezialräume, in denen die Schüler eine gründliche Ausbildung im Umgang mit dem Computer erhalten. Dazu gehören unter anderem der sichere Umgang mit den wichtigsten Anwenderprogrammen, das Programmieren in Mathematik/Informatik und speziell in der Fachrichtung „Wirtschaftsinformatik“, der moderne, durch Computer gestützte Sprachunterricht im Sprachlabor und die Umsetzung der erworbenen Kenntnisse in der Übungsfirma. In diesem Zusammenhang ist auch unsere Schulbibliothek (Mediothek) zu erwähnen, deren Ziel es ist, ein multimediales Lern- und Informationszentrum mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Informatik für die Schulzone und für den Bezirk Pustertal zu sein.

Das Umfeld wird in die schulische Arbeit mit einbezogen.

Die politische, wirtschaftliche, ökologische, kulturelle und soziale Entwicklung des näheren und weiteren Umfeldes wird verfolgt und kritisch betrachtet. Die Schule pflegt Kontakte zu den Betrieben der Umgebung, um den Schülern einen Einblick in die Arbeitswelt zu ermöglichen und ihnen die Chancen vor allem des Wirtschaftsraumes Südtirol aufzuzeigen.

Die Vermittlung des Unterrichtsprinzips Entrepreneurship Education

Dieses versucht, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln näherzubringen. Es richtet sich nicht nur an Wirtschaftsprofessoren, sondern versteht sich als fächerübergreifendes Konzept, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft an der „unternehmerischen Erziehung“ der Schüler mitarbeitet. Der Unternehmergeist wird zum Bestandteil von Unterricht und Schulalltag.

Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen und die Beschäftigung mit aktuellen Themen innerhalb und außerhalb der Schule erweitern das Bildungsangebot.

Die schulischen Entscheidungsprozesse sind nachvollziehbar und transparent.

Die Leistungsanforderungen und die Bewertungskriterien sind nachvollziehbar und werden den Schülern offengelegt. Die Kompetenzen und Zuständigkeiten innerhalb der Schulgemeinschaft sind klar festgelegt und die Mitarbeiter werden aktiv in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden.

Wir setzen unsere Fähigkeiten und Qualifikationen ein, diese Ziele an unserer Schule zu verwirklichen und nehmen Fortbildungsangebote als Hilfen auf unserem Weg an.

STUDENTAFEL

Fachrichtung Verwaltung, Finanzwesen, Marketing VFM

UNTERRICHTSFÄCHER	Klasse	1.	2.	3.	4.	5.
Katholische Religion		1	1	1	1	1
Deutsch		4	4	4	3	4
Italienisch		4	4	4	3	4
Englisch		3	3	3	3	3
Geschichte		2	2	2	2	2
Mathematik		4	4	3	3	3
Recht und Wirtschaft		2	2	-	-	-
Biologie und Erdwissenschaften		3	2	-	-	-
Physik und Chemie *		2	3	-	-	-
Geografie		2	3	-	-	-
IKT (EDV - Computer)		2+1 ⁺	2+1 ⁺	-	-	-
Betriebswirtschaft		2	2			
Bewegung und Sport		2	2	2	2	2
Fächerübergreifendes Lernangebot: Gesellschaftliche Bildung						
SUMME		35	35	20	18	20
Schwerpunktmäßige Fächer						
Wirtschaftsgeografie		-	-	2	2	-
Betriebswirtschaft **		-	-	6	9	9
IKT (EDV - Computer)		-	-	2+1 ⁺⁺	2+1 ⁺⁺	1+1 ⁺⁺
Rechtskunde		-	-	3	3	3
Volkswirtschaft		-	-	3	2	3
Summe schwerpunktmäßige Fächer		-	-	16	18	16
VERPFLICHTENDE UNTERRICHTSZEIT		35	35	36	36	36
Wahlbereich		1	1	1	1	1

* 30% der vorgesehenen Unterrichtsstunden finden im Labor grundsätzlich in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson statt.

** Umfasst im 2. Biennium auch die Stunden für die Tätigkeiten in der Übungsfirma (maximal 25%) in Anwesenheit einer zweiten Lehrperson.

+ eine zusätzliche Stunde, die für den kreativen Umgang mit digitalen Medien reserviert ist; Ausgleich der Stunde in der 2. Klasse durch fünf zusätzliche freie Tage

++ eine Stunde gemeinsam mit BWL (Betriebswirtschaft) für praktische Anwendungen

ENTREPRENEURSHIP EDUCATION



Das Unterrichtskonzept Entrepreneurship Education hat zum Ziel, den Schülern unternehmerisches Denken und Handeln nahe zu bringen und sie durch eine entsprechende fachliche Vorbereitung zu befähigen, entweder selbst unternehmerisch tätig zu werden oder die erworbenen Fähigkeiten und Qualifikationen in verschiedenen Tätigkeiten zum eigenen Nutzen, zum Nutzen des Unternehmens und zum Nutzen der Gesellschaft einzusetzen.

Im Vordergrund dieser Ausbildung stehen eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft sowie die Förderung aktiven Handelns und selbständigen Denkens.

Aktivitäten im Rahmen der Ausbildung sind beispielsweise Betriebsbesichtigungen, die Teilnahme an Ideen- und Businessplanwettbewerben, Praktika, die Übungsfirma, Expertenvorträge, Zusatzqualifikationen wie PLIDA und ECDL usw.

Anhand von verschiedenen Aktivitäten wie die Teilnahme an Ideenwettbewerben, Betriebsbesichtigungen, Unternehmertage, Vorträge und vor allem auch anhand der Übungsfirma, wo Schüler ihr eigenes Unternehmen führen und organisieren, können die Schüler das theoretische Wissen anhand von praktischen Erfahrungen erproben.

Die Wirtschaftsfachoberschule Bruneck/Innichen ist seit 2018 als Entrepreneurship Schule zertifiziert.

ÜBUNGSFIRMA

Eine Übungsfirma ist ein fiktives Unternehmen, das die reale Geschäftswelt widerspiegelt. Es werden alle Geschäftsfälle von der Beschaffung bis zur Zahlung der Lieferanten, von der Angebotserstellung bis zum Inkasso der Kundenforderungen, die Personalverwaltung, die Buchhaltung sowie das Marketing simuliert.

Jede Übungsfirma ist - wie in der Praxis - in verschiedene Abteilungen wie Sekretariat, Einkauf, Verkauf, Marketing, Personal, Rechnungswesen u. Ä. gegliedert. Während der Tätigkeiten werden die Schüler von ihren BWL-Lehrpersonen betreut.

Die Übungsfirma ist eine der handlungsorientiertesten Unterrichtsmethoden im BWL-Unterricht. In einem modern ausgestatteten Großraumbüro, dem betriebswirtschaftlichen Zentrum (BWZ), erlernen die Schüler neben den fachlichen Kompetenzen vor allem Sozial- und Selbstkompetenzen. Die Arbeit im Team, Zeitmanagement, der Umgang mit Kommunikationsmedien werden ebenso erlernt, wie richtiges Telefonieren und der Umgang mit verschiedensten Programmen. Daneben werden auch die Sprachkenntnisse der Schüler geschult.

Durch die Zusammenarbeit mit den Partnerbetrieben der Übungsfirmen, mit Banken, Wirtschaftsberatern und anderen Wirtschaftstreibenden entsteht ein enger Kontakt zur realen Wirtschaft.

BETRIEBSPRAKTIKUM

Das Praktikum findet in der 3. und 4. Klasse statt und dauert jeweils 2 Wochen. Praktika können beispielsweise in Banken, bei Wirtschaftsberatern, in verschiedenen Verwaltungsabteilungen von Privatunternehmen, in der öffentlichen Verwaltung u. Ä. stattfinden.

In der 5. Klasse haben die Schüler zusätzlich noch die Möglichkeit, für eine Woche ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren. Dies kann sowohl im wirtschaftlichen Bereich, als auch in Betrieben stattfinden, die nicht direkt mit der Wirtschaftsfachoberschule in Verbindung gebracht werden (z. B. Schule, Kindergarten, Altersheim u. Ä.). Diese Praktika ermöglichen den Schülern, andere Unternehmen und Branchen kennen zu lernen. Die Organisation dieses Praktikums erfolgt vorwiegend von den Schülern selbst.

SPORTKONZEPT

Um schulische Engpässe zu vermeiden, können wir Schülern, die intensiv trainieren und Wettkämpfe bestreiten, folgende unterstützende Maßnahmen anbieten:

Schüler können bei vorhergehender Absprache mit den Lehrern versäumten Stoff über E-Learning, „moodle“ oder E-Mail nachholen. Sie können entsprechende Unterlagen für Unterrichtstage, an denen sie fehlen, im Voraus von den Lehrpersonen erhalten. Schüler können bei Bedarf spezielle Förderstunden erhalten. Sie können in Ausnahmefällen Prüfungen und Tests aufschieben.

Unsere sportlichen Schüler haben jedoch auch besondere Pflichten:

- Schüler müssen Vorentschuldigungen rechtzeitig bei der zuständigen Koordinatorin abgeben.
- Sie müssen sich eigenverantwortlich mit den Lehrpersonen absprechen.
- Zum Nachholen von Schularbeiten, Prüfungen und Schularbeiten müssen sich die Schüler eigenständig melden.
- Eine konzentrierte Mitarbeit im Unterricht ist die Voraussetzung, um in den Genuss besonderer Rücksichtnahme zu kommen und um wertvolle Zeit produktiv zu nutzen.

Natürlich können auch andere Schüler mit besonderen Verpflichtungen (z. B. Musik) bzw. Schüler mit gesundheitlichen Problemen diese Angebote nutzen. Durch die 5-Tage-Woche ergeben sich weitere durchaus interessante Trainingsmöglichkeiten für unsere Sportler: der Nachmittagsunterricht kann bei Bedarf einmal die Woche ausgelagert werden, d. h. Trainer führen Anwesenheitslisten und bestätigen Sportlern die Teilnahme; damit erledigen diese ihre jeweilige Unterrichtspflicht.

Medienbildung und Potenzierung des IKT-Unterrichts

Ab dem Schuljahr 2016/17 wird die Medienbildung intensiver vermittelt und vor allem der IKT-Unterricht erweitert (3 Wochenstunden). In der zusätzlichen Stunde bekommen die Schüler zusätzlich zum normalen IKT-Unterricht Einblick in weitere Einsatzmöglichkeiten der digitalen Medien. (Beschluss Nr. 05 vom 31.05.2016).

Ziel ist die Schaffung dieses Schwerpunkts durch den Einsatz neuer Medien, die Unterstützung in der Vorbereitung auf die Prüfungen für den Computer-Führerschein und die regelmäßige Förderung der kreativen und multimedialen Kompetenzen.

Folgende Veränderungen zur Potenzierung in den Curricula und der Stundentafel werden vorgesehen:

- 1. Klasse: 1 Stunde Informations-Kommunikations-Technologie zusätzlich
- 2. Klasse: 1 Stunde Informations-Kommunikations-Technologie zusätzlich
- 3. Klasse: eine gekoppelte Stunde mit BWL
- 4. Klasse: Inhalt als Schwerpunkt der Übungsfirmenausbildung: Präsentationen, Katalog, Werbeangebote, Flyer, Messeauftritt, Zertifizierung der Übungsfirma
- 5. Klasse: eine BWL-Stunde mit IKT gekoppelt. Die Schüler werden hierbei vor allem im überlegten Umsetzen von theoretischen Inhalten geschult, d. h. an erster Stelle soll auch hier das eigenständige Denken und der praktische Einsatz von Programmen stehen, wobei die Schüler immer angehalten werden, so rationell und geschickt wie möglich zu arbeiten.

BERUFSAUSSICHTEN UND WEITERSTUDIUM

Weiterführendes Studium an Universitäten und Fachhochschulen im In- und Ausland, besondere Eignung für den Wirtschafts- und Rechtsbereich sowie für den informationstechnischen Bereich

Berufsmöglichkeiten als Sachbearbeiter in öffentlichen und privaten Betrieben, Organisationen und Verbänden

Mitarbeiter in Banken, Versicherungen, Reisebüros

Mitarbeiter von Wirtschafts- und Steuerberatern

Mitarbeiter von Arbeitsrechtsberatern

Berufsmöglichkeiten als Systembetreuer und Netzwerkverwalter

Möglichkeit zur Gründung eines Unternehmens

BEWERTUNG

Allgemeine Hinweise zu Leistungskontrolle und Bewertung, Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen, Maßnahmen zur Begabungs- und Begabtenförderung, Kriterien zur Zuweisung des Schulguthabens und Ähnliches findet man auf der Homepage:

<https://www.wfo-bruneck.info/info-service/dokumente.html>

ZUSAMMENSETZUNG DES KLASSENRAATES

Nr.	Unterrichtsfach	Lehrperson	Wochenstunden
1	Katholische Religion	Bachmann Martin	1
2	Deutsch	Brunner Norbert	4
3	Geschichte	Brunner Norbert	2
4	Italienisch 2. Sprache	Mattei Luciana	4
5	Englisch	Holzer Simone	3
6	Mathematik	Auer Markus	3
7	Betriebswirtschaft	Hilber Carolin	9
8	Rechtskunde	Tschurtschenthaler Beatrix	3
9	Volkswirtschaft	Tschurtschenthaler Beatrix	3
10	Informations- und Kommunikationstechnologien	Troger Silvia	1
11	Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	2
12	Fächerübergreifende Lernangebote		1
Gesamtstunden			36

DIDAKTISCHE KONTINIUTÄT (3.-5. Klasse)

Unterrichtsfach	Lehrperson		
	3.Klasse 2023-24	4. Klasse 2024-25	5. Klasse 2025-26
Katholische Religion	Nocker Armin	Nocker Armin	Bachmann Martin
Deutsch	Brunner Norbert	Brunner Norbert	Brunner Norbert
Geschichte	Brunner Norbert	Brunner Norbert	Brunner Norbert
Italienisch 2. Sprache	Lechner Patrizia	Lechner Patrizia	Mattei Luciana
Englisch	Holzer Simone	Holzer Simone	Holzer Simone
Mathematik	Auer Markus	Auer Markus	Auer Markus
Wirtschaftsgeographie	Oberleiter Christina	Oberleiter Christina	-
Betriebswirtschaft	Fauster Ruth	Fauster Ruth	Hilber Carolin
Rechtskunde	Tschurtschenthaler Beatrix	Tschurtschenthaler Beatrix	Tschurtschenthaler Beatrix
Volkswirtschaft	Tschurtschenthaler Beatrix	Tschurtschenthaler Beatrix	Tschurtschenthaler Beatrix
Informations- und Kommunikationstechnologien	Troger Silvia	Troger Silvia	Troger Silvia
Bewegung und Sport	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph	Unteregger Christoph

ZUSAMMENSETZUNG DER KLASSE

KANDIDAT*INNEN	
Männlich:	10
Weiblich:	4
Insgesamt:	14

NAME
Amalthof Samuel
Burger Carolin
Dapoz Thomas
Holzer Lukas
Hörmann Lukas
Kofler Lea
Lercher Stefan
Lunz Lara
Oberhammer Leo
Schuster Sebastian
Schwienbacher Simon
Schwingshackl Lukas
Senfter Patrick
Wisthaler Anna

WOHNORTE

WOHNORT	ANZAHL
Innichen	6
Niederdorf	1
Sexten	2
Gsies	3
Toblach	2

KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN



Amalthof Samuel



Burger Carolin



Dapoz Thomas



Holzer Lukas



Hörmann Lukas



Kofler Lea



Lercher Stefan



Lunz Lara



Oberhammer Leo



Schuster Sebastian



Schvienbacher Simon



Schwingshackl Lukas



Senfter Patrick



Wisthaler Anna

PRAKTIKUM

Schüler/in	3.Klasse	4.Klasse	5. Klasse
Amalthof Samuel	Gemeinde Innichen	Hotel Post, Innichen	Grundschule Innichen
Burger Carolin	Elektro Felderer, Gsies	Hotel Alpen Tesitin, Taisten	Montana GmbH, Innichen
Dapoz Thomas	Salumifici Granterre Spa, Innichen	Naturhotel Leitlhof, Innichen	-
Holzer Lukas	Papin Sport, Innichen	Tourismusverein Innichen	Hoku GmbH, Toblach
Hörmann Lukas	Alpe Pragas, Prags	Hotel Andermax, Vierschach	Alpe Pragas, Prags
Kofler Lea	Gemeinde Sexten	Studio Picchetti, Innichen	Hotel Gamz, Sexten
Lercher Stefan	Kaufhaus Schäfer, Innichen	Betriebs- und Steuerberatung Lanzinger Klaus, Innichen	Versicherungsbüro Tschaffler Markus, Innichen
Lunz Lara	Gemeinde Innichen	Tourismusverein Innichen	Physio- und Rehacenter Bruneck, Reischach
Oberhammer Leo	-	Gemeinde Innichen	-
Schuster Sebastian	Rema, Welsberg	Gemeinde Gsies	Maximal Training GmbH, St. Lorenzen
Schwienbacher Simon	Berghotel Sexten, Sexten	Stabinger GmbH, Sexten	Hotel Drei Zinnen, Sexten/Moos
Schwingshackl Lukas	Gemeinde Gsies	Nordic Arena, Toblach	-
Senfter Patrick	Noi Techpark, Bozen	-	Alter Markt GmbH, Innichen
Wisthaler Anna	Tourismusverein Innichen	Scuola Sci & Snowboard San Candido, Innichen	Taferner Reisen, Bruneck

BERICHT ZUR KLASSENSITUATION

Klassengemeinschaft

Die Klasse 5B wird von vier Schülerinnen und zehn Schülern besucht, welche aus Innichen oder der Umgebung von Innichen stammen. Hinsichtlich der Zusammensetzung der Klassengemeinschaft gab es im vorigen und laufenden Schuljahr nur wenige Änderungen: In der 4. Klasse kam ein Schüler neu hinzu; ein weiterer kehrte nach einem geplanten Jahr an einer anderen Schule zu Beginn des laufenden Unterrichtsjahres an die WFO Innichen zurück. Alle Mitglieder der Klasse pflegen untereinander ein durchaus kollegiales Verhältnis und scheinen in die Gemeinschaft integriert zu sein; größere Unstimmigkeiten oder Konflikte waren nicht festzustellen.

Schulbesuch und Absenzen

Bezüglich der Absenzen bzw. hinsichtlich der Regelmäßigkeit des Schulbesuches ergibt sich kein einheitliches Bild. Während einige nur sehr wenige Fehlstunden aufweisen, scheint bei anderen das Recht auf den Schulbesuch gegenüber der entsprechenden Pflicht im Vordergrund zu stehen. Eine Korrelation lässt sich zudem zwischen bestimmten gesundheitlichen Beschwerden und den Unterrichtsstunden am Nachmittag feststellen. Zwei Schüler sind Mitglieder in Sportgruppen und weisen deshalb eine mit der Schule vereinbarte, relativ hohe Abwesenheitsquote auf.

Mitarbeit und Unterrichtsvorbereitung

Im Unterricht arbeiten einige aufmerksam und aktiv, andere unauffällig und passiv mit. Mitunter mussten auch fehlende Konzentration und störendes Verhalten festgestellt werden, welches vom Rest der Klasse zum Teil akzeptiert wurde. Das Verhalten gegenüber den Lehrpersonen ist überwiegend respektvoll, auch wenn es vereinzelt Situationen gab, in denen die Einsicht für unangemessenes Verhalten fehlte oder erst mit Verspätung eintrat. Disziplinarvermerke wurden nur vereinzelt erteilt. Die Vorbereitung auf den Unterricht bzw. auf Leistungskontrollen erfolgte zum Teil regelmäßig und gewissenhaft, zum Teil kurzfristig und oberflächlich. Dementsprechend inhomogen präsentiert sich das Notenspektrum.

Die Bemühungen, das Klassenziel zu erreichen bzw. die Zugangsvoraussetzungen für die Matura zu erfüllen, sind bei den Schülerinnen und Schülern größtenteils vorhanden.

Unterrichtsorganisation und Unterrichtsmethoden

Die didaktischen und pädagogischen Unterrichtsmethoden sowie die Unterrichtskonzepte werden in den Fachberichten der jeweiligen Lehrpersonen erläutert. Als digitale Plattformen zur Unterstützung des Unterrichts werden sowohl das digitale Register als auch Google Classroom verwendet.

Didaktische Kontinuität

Die didaktische Kontinuität von der 3. bis zur 5. Klasse war in vielen Fächern gewährleistet. In den Fächern BWL, Italienisch und Religion hat es Wechsel der Lehrkräfte gegeben.

Inklusion und Integration

Für zwei Mitglieder der Klassengemeinschaft liegt ein IBP vor.

Maßnahmen zum Aufholen von Lernrückständen

Interessierte konnten Beratungs- und Aufholstunden nutzen, um Lernrückstände aufzuarbeiten. Zudem wurden regelmäßig Nachholtermine für versäumte schriftliche Prüfungen angeboten.

Praktika und fächerübergreifende Lernbereiche

Die Schülerinnen und Schüler hatten in der 3. und 4. Klasse je ein zweiwöchiges Pflichtpraktikum zu absolvieren. Außerdem bestand in der 5. Klasse die Option auf ein freiwilliges, einwöchiges Praktikum; elf von 14 Schülerinnen und Schülern haben sich dazu entschieden, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Neben den Praktika stellte die Übungsfirma „Touchdown“ in der 4. Klasse einen wesentlichen Aspekt des praxisorientierten Bildungsweges dar. Im Rahmen dessen nahm eine Schülergruppe auch an der Übungsfirmenmesse in Celje teil.

Weitere nennenswerte Aspekte sind:

Business-Plan-Wettbewerb: In der 3. Klasse wurde an einem Wettbewerb der Handelskammer zur Erstellung eines Businessplans teilgenommen.

Zertifizierungen: Die Schülerinnen und Schüler haben das ICDL-Zertifikat erworben.

CLIL-Unterricht: In der 4. Klasse wurde CLIL-Unterricht unter der Beteiligung der Fächer Italienisch und Rechtskunde durchgeführt.

Nachhaltigkeit: Ein Projekt zum Thema der Gemeinwohlökonomie wurde ebenfalls in der 4. Klasse umgesetzt.

Vorbereitungsarbeiten auf die Abschlussprüfung (Probearbeiten, Prüfungssimulationen)

Schularbeiten und Tests des Unterrichtsjahres werden zum Teil auch als Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung konzipiert.

Die folgenden Maturaproben sind vorgesehen:

Maturaprobe Deutsch: Mittwoch, 13.05.2026

Maturaprobe BWL: Donnerstag, 14.05.2026

Maturaprobe Italienisch: Freitag 15.05.2026

Ergänzend erfolgt die Vorbereitung auf das Prüfungsgespräch in einigen Fächern durch begleitende Übungen.

Schulcurriculum für den fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung – 5. Klassen

Klasse	Module	Themen/Inhalte	Unterrichtsfächer	Zeitliches Ausmaß	Bewertungen
5. Klassen VFM	Demokratie – Diktatur <i>„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte/Merkmale der Demokratie (Rechtskunde) • Der Weg von der Demokratie in die Diktatur (Englisch) • Die Gefahren der Demokratie (Italienisch) • Faires Argumentieren, demokratischer Meinungs austausch (Italienisch/Englisch) • Eine Propagandarede analysieren (Geschichte – ohne Bewertung) 	Englisch Italienisch Geschichte Rechtskunde	2 UE pro Fach Insgesamt: min. 8 UE	1 - 3
	Kostenrechnung <i>In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext</i>	<p>Der Bereich Kostenrechnung wird sowohl im Fach BWL, als auch im Fach Mathematik behandelt und bewertet. In beiden Fächern wird auf die Gemeinsamkeit Bezug genommen, um den fächerübergreifenden Aspekt hervorzuheben.</p> <p>Nach Möglichkeit wird dieser Bereich auch im Rahmen von Impulsmaterialien in Hinblick auf die Abschlussprüfung eingeübt. Die Schüler lernen dabei, über ein passendes Impulsmaterial wichtige Begriffe und Methoden von beiden Fächern einzubeziehen.</p> <p>Mögliche Anknüpfungspunkte für Impulsmaterialien: Kostenarten, Gewinnschwellenanalyse, insb. auch BEP, Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage (Betriebsoptimum und -minimum), Kostenverläufe u.a.</p>	BWL Mathematik	18 UE Insgesamt: ca. 18 UE	2
	Nachkriegsliteratur <i>Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels</i>	<p>Geschichtlicher Hintergrund (2 Stunden Italienisch) – Überblick über die wirtschaftliche, politische und kulturelle Situation der Nachkriegszeit; panorama storico – sociale del secondo dopoguerra, il oom economico, la figura di A. Degasperì come promotore della rinascita dell' Italia</p> <p>Literarische Aufarbeitung der jüngsten Vergangenheit – Neorealismo nella letteratura e nel cinema</p>	Deutsch Italienisch	Deutsch: 4 UE Italienisch: 4 UE Insgesamt: 8 UE	1 – 2

TÄTIGKEITSPLAN DES TRIENNIUMS

Schuljahr 2023-24

Projekt	Tourismusprojekt Nachhaltiger Tourismus (mit Besichtigung St. Vigil)
Externer Fachunterricht	Betriebsbesichtigungen Zirkonzahn
Film OEW	Der verwegene Mensch (mit Nachbesprechung)
Vortrag	Arbeitsrecht/Gewerkschaft
Externer Fachunterricht	English Theater
Musical	Musicalbesuch in Bruneck
Wintersporttag	Wintersporttag
Externer Fachunterricht	Eishalle Toblach
Praktikum	Praktikum 15. – 24.04.2024
Externer Fachunterricht	Tourismuseum Niederdorf
Externer Fachunterricht	Mattinata al cinema
Expertenunterricht	„Wie Maschinen lernen“
Vortrag	Anwältin Veronika Holzer
Vortrag	Bürgermeister Klaus Rainer
Projekt	Ideenwettbewerb Businessplan

Schuljahr 2024-25

Projekt	Gemeinwohlökonomie
Lehrausgang	Marketing: Besichtigung 3Zinnen AG
Übungsfirmamesse	Messe in Celje
Kulturreise	Reise nach Ljubljana 21. – 23.05.2025
Praktikum	Praktikum 09. – 20.12.2024
Lehrausgang	Betriebsbesichtigung Atomic (Altenmarkt)
Lehrausgang	Handelskammer Bozen
Vortrag	Zusatzrente mit Mitarbeiter Pensplan
Projekt	Wintersporttag
Film OEW	I bambini di Gaza (mit Nachbesprechung)
Externer Fachunterricht	Eishalle Toblach
Vortrag	Arbeitsamt/Gewerkschaft
Vortrag	Rechtsanwältin Waltraud Deeg (Demokratie/Landtag)
Vortrag	Autonomie mit Martha Stocker
Projekt	„Olympia und seine Folgen“
ÜFA	Finanzquiz „Mein Finanzleben“
ÜFA	Qualitätsaudit

Schuljahr 2025-26

	Projekttag im Juni
BWL	freiwilliges Praktikum von 11 Schülern

Im aktuellen Schuljahr 2025/26 wurde vom Klassenrat beschlossen, keine externen Tätigkeiten durchzuführen und keine externen Referenten in die Schule zu holen.

BERICHTE ZU EINIGEN UNTERRICHTSBEGLEITENDEN TÄTIGKEITEN IN DEN SCHULJAHREN 2023-24, 2024-25 und 2025-26

Kulturreise Lubljana

In der 4. Klasse haben wir eine dreitägige Kulturreise vom 21. bis 23. Mai nach Ljubljana gemacht. Die Reise war sehr spannend und abwechslungsreich und wir haben viele neue Eindrücke gesammelt.

Tag 1: Villach und Weiterfahrt nach Ljubljana

Am ersten Tag sind wir früh am Morgen mit dem Bus gestartet. Unser erster Stopp war in Villach. Dort besuchten wir den Affenberg Landskron. Es war sehr interessant, die Affen aus nächster Nähe zu sehen. Danach schauten wir uns bei der Burg Landskron eine Greifvogelschau an. Die Adler und Falken waren sehr beeindruckend. Anschließend machten wir noch eine kurze Stadtbesichtigung in Villach. Am Nachmittag fuhren wir weiter nach Ljubljana.

Tag 2: Stadtbesichtigung in Ljubljana

Am zweiten Tag erkundeten wir Ljubljana. Bei einem Actionbound, einer Art digitalen Führung, durch die Stadt sahen wir viele Sehenswürdigkeiten und erfuhren einiges über die Geschichte. Die Stadt hat uns gut gefallen, vor allem die schöne Altstadt. Ein Highlight war der Besuch der Burg Ljubljana. Von dort oben hatten wir eine tolle Aussicht über die ganze Stadt.

Tag 3: Zwischenstopp in Triest und Heimreise

Am dritten Tag traten wir die Heimreise an. Auf dem Weg machten wir noch einen Stopp in Triest. Dort besichtigten wir die Grotta Gigante in der Umgebung, was für viele von uns ein besonderes Erlebnis war. Danach hatten wir noch Zeit, die Stadt anzuschauen.

Vortrag Anwältin V. Holzer

Am 4. November 2023 besuchte die Rechtsanwältin Frau Dr. Veronika Holzer unsere dritten Klassen. Sie stellte ihren Beruf vor und beantwortete Fragen zum Familien- und Erbrecht.



OEW Filmfestival

Am Dienstag, 23. Oktober 2024 fand die Nachbereitung des Filmes "I bambini di Gaza" im Rahmen des OEW-Filmfestivals statt. Herr Hans Peter Vikoler erzählte von seiner Tätigkeit bei einer UN-Hilfsorganisation und klärte über den Nahostkonflikt auf.



Lehrausflug Handelskammer

Am 21. November 2024 besuchten die Schüler/innen die Handelskammer in Bozen und wurden durch das Gebäude geführt und über die Tätigkeit der Handelskammer aufgeklärt.



Vortrag Finanzielle Bildung

Am 10. März 2025 fand ein Vortrag zur Finanziellen Allgemeinbildung an der WFO Innichen statt. Die Schüler wurden über Möglichkeiten der Zukunftssicherung informiert.



Eislaufen in der Eishalle Toblach

Wir waren beim Sportunterricht in Form des externen Fachunterrichts in Toblach in der Eishalle zum Eislaufen und Eishockeyspielen.



Projekt Gemeinwohl – zu schön, um wahr zu sein?



Michael Gaismair (1490-1532) entwarf in der Tiroler Landesordnung seine Vision von Tirol und stellte dieser den Gemeinwohl-Gedanken voran. Um das geistige Erbe des Reformers lebendig zu halten und wegen des 500. Gedenkjahrs der Bauernkriege, wurde in Kooperation mit dem MIK (Museum im Kapitel) in Innichen ein Referent zur Gemeinwohlökonomie eingeladen.

Eine schonungslose Bilanz

Trotz des Aufsehens rund um den Bestseller „Grenzen des Wachstums“ (1972) leben wir bis heute in einem Wirtschaftssystem, welches wirtschaftliches Handeln auf Kalkül, Eigennutz, Konkurrenz und die Gewinnmaximierung reduziert. Dies legte der Referent Reinhold Obermayr von ECON-GOOD plakativ und schonungslos dar. Er kritisierte, dass die Wirtschaft schon lange nicht mehr dem Gemeinwohl diene, sondern vielmehr die Entwertung, Ausbeutung, Ungerechtigkeit, Vereinsamung und maßlose persönliche Bereicherung fördere. Der pensionierte Manager verdeutlichte die Lage etwa anhand der weltweiten Vermögensverteilung und dem oft unkommentiert bleibenden Artensterben.

Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Die Lösung liegt für Obermayr in der Gemeinwohl-Ökonomie. Er sprach sich für eine Kurskorrektur in der Wirtschaftsweise aus, die Rücksicht belohnt und Egoismus bestraft. Operativ würde das bedeuten, dass neue Bewertungsverfahren in den Betrieb eingeführt werden müssten, welche ökologische und soziale Aspekte (z.B. Menschenwürde) berücksichtigen. Eine Gemeinwohl-Bilanz sollte das Streben nach finanziellem Erfolg nicht ersetzen, sondern es ergänzen, um die Schieflage des derzeitigen Wirtschaftens auszugleichen. Weiter regte Obermayer in Anlehnung an Vivian Dittmar an, den ökologischen Wohlstandsbegriff auf innere Reichtümer wie Zeit, Beziehungen, Kreativität oder Spiritualität/Sinn zu erweitern.

Obermayer endete mit einem Appell an die Schüler:innen : „*Sucht euch später Arbeitgeber:innen, welche gemeinwohlorientierte Werte leben, dann geht ihr auch gerne zur Arbeit.*“ Man hörte dem Referenten wohl gerne zu, nur ob die Jugend der zunehmenden Entfremdung, Entwertung und Kurzsichtigkeit Widerstand leisten wird, das muss sich erst zeigen...

Eine öffentliche Abendveranstaltung mit Diskussion zum Thema Gemeinwohl fand am 28.05.25 um 19.30 Uhr im Josef-Resch-Haus in Innichen statt. Als Testimonial wird Herr Michil Costa anwesend sein.



ÜFA-Messe in Celje (März 2025)

Um die Übungsfirma „Come In Travel GMBH“ auf der Internationalen Übungsfirmen-Messe in Celje (Slowenien) zu vertreten, wurden 4 Schüler ausgewählt. Diese Schüler wurden aufgrund ihrer Leistungen in der Übungsfirma bestimmt und haben sich zusammen mit Prof. Lanz und weiteren Übungsfirmen auf den Weg gemacht, um internationale Geschäfte abzuschließen.

Handelssprache war Englisch, die Kunden und Geschäftspartner stammten aus mehreren europäischen Ländern. Die Geschäftsabschlüsse haben am Ende die Erwartungen übertroffen, auch an mehreren Wettbewerben haben die Schüler vor Ort spontan teilgenommen.

Ski- und Wandergebiet der „3 Zinnen AG“, Sexten/Innichen

Im Oktober 2024 hat die Klasse im Fach BWL die Marketing-Aktivitäten der „3 Zinnen AG“ erkundet, und zwar vor Ort auf dem Helm und auf dem Stiergarten. Dieses Unternehmen ist das größte Unternehmen im Einzugsgebiet der Schule, und das größte Seilbahnunternehmen von Südtirol. Im BWL-Unterricht dient es immer wieder als praktisches Anschauungsbeispiel in verschiedenen Fachgebieten. Bei diesem Besuch haben wir uns insbesondere die neuen Erlebnisparks auf den Bergen erklären lassen, die Marketingaktivitäten durchleuchtet und uns besonders den Sommertourismus erklären lassen.

Skiherstellung bei Atomic, Altenmarkt (A)

Im November 2024 hat die Klasse dem Skihersteller Atomic im Bundesland Salzburg einen Besuch abgestattet. Es handelt sich um den Stammsitz von Atomic, an dem heute noch die Premium-Modelle und Sonderanfertigungen hergestellt werden. Das Unternehmen gehört mittlerweile zur chinesischen Gruppe „Amer Sports“, zu welche noch viele weitere bekannte Sportartikel-Marken gehören. Schwerpunkt bei dieser Unternehmenserkundung war die industrielle Produktion, welche auch in der Maturaklasse im Fach BWL einen Schwerpunkt darstellt.

Gesellschaftliche Bildung

Allgemeine Informationen und Überblick

Der Unterricht im Fach Gesellschaftliche Bildung ist an der Wirtschaftsfachoberschule Bruneck modular aufgebaut. Die Module decken unterschiedliche Bildungsziele und Handlungsfelder in folgenden Bereichen ab:

- Persönlichkeit und Soziales
- Kulturbewusstsein
- Politik und Recht
- Wirtschaft und Finanzen
- Nachhaltigkeit
- Gesundheit
- Mobilität
- Digitalisierung

In der 5. Klasse greifen die Module der Gesellschaftlichen Bildung zentrale Bereiche von Politik und Recht, Wirtschaft und Kulturbewusstsein auf und verknüpfen sie bewusst fächerübergreifend. Ziel ist es, die Schüler*innen auf ein verantwortungsbewusstes Leben als mündige Bürger*innen vorzubereiten und gleichzeitig Kompetenzen für die gesellschaftliche Teilhabe mitzugeben. In der 5. Klasse sind laut Schulcurriculum drei Module vorgesehen.

Modul 1: Demokratie – Diktatur

„Wer in der Demokratie schläft, wacht in einer Diktatur auf“

Dieses Modul soll zeigen, wie Demokratien funktionieren, warum sie gefährdet sein können und wie sich demokratische Systeme in Diktaturen verwandeln können. Die Schüler*innen lernen, politische Prozesse kritisch zu hinterfragen und die Bedeutung von fairer Diskussion und Meinungsvielfalt zu erkennen.

Zeitliches Ausmaß: 2 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt mindestens 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Englisch	Students explored democracy and dictatorship through comparison, research, and discussion. They identified key features, similarities, and differences, and examined real-world examples by researching two countries. They also reflected on political systems in short written texts and created their own country with defined rules and leadership. Finally, they discussed the advantages of both systems to develop critical thinking.
Geschichte	Der Nationalsozialismus und die damit verbundene 'Gleichschaltung' als Paradebeispiel einer Diktatur. Goebbels 'Sportpalastrede' als Modell politischer Propaganda, auch im Vergleich mit heutigen propagandistischen Erscheinungen.
Italienisch	Le regole del dibattito democratico oggi: <ul style="list-style-type: none">• peso delle opinioni sul web;• libertà d'informazione e di espressione.

	Obiettivi: <ul style="list-style-type: none"> • saper riflettere sul rapporto tra comunicazione e democrazia oggi; • saper esporre i contenuti appresi durante l'analisi dei testi condotta in classe; • saper esprimere un punto di vista personale critico.
Rechtskunde	Geschichte und Merkmale der Demokratie

Modul 2: Kostenrechnung

In betriebswirtschaftlichen und mathematischen Kontext

Dieses Modul verbindet Betriebswirtschaft und Mathematik. Die Schüler*innen lernen, wie Unternehmen Kosten erfassen, analysieren und als Grundlage für Entscheidungen nutzen. Gleichzeitig üben sie mathematische Methoden, um wirtschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten.

Zeitliches Ausmaß: Insgesamt ca. 18 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Betriebswirtschaft	Im Rahmen der „Gesellschaftlichen Bildung“ wurde der Betriebsabrechnungsbogen mit Haupt- und Hilfskostenstellen, der Break even Point und das Just in Time Prinzip genauer behandelt.
Mathematik	Kostenverläufe und ertragsgesetzliche Kostenfunktion Fixe und variable Kosten, Stück- und Grenzkosten Betriebsoptimum und Betriebsminimum Break Even Point und Gewinngrenze, Gewinnmaximum Monopolbetrieb: Preis-Absatz-Funktion, Gewinn- und Erlösmaximum

Modul 3: Nachkriegsliteratur

Die Literatur als Spiegel des gesellschaftlichen Wandels

In diesem Modul lernen Schüler*innen, wie eng Literatur und gesellschaftliche Entwicklungen miteinander verbunden sind. Sie untersuchen, wie Schriftsteller*innen die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, den Wiederaufbau und den gesellschaftlichen Wandel literarisch verarbeitet haben.

Zeitliches Ausmaß: 4 Unterrichtseinheiten pro Fach, insgesamt 8 Unterrichtseinheiten

Fach	Inhalte
Deutsch	Texte der Nachkriegsliteratur - vor allem die Kurzgeschichten von Wolfgang Borchert - als aussagekräftige Beispiele für künstlerisch gestaltete sozialhistorische Dokumente einer Epoche
Italienisch	<p>La letteratura del Dopoguerra:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Il modulo si articola in tre schede di lavoro: • Il contesto storico e la figura di Alcide De Gasperi; • Il Neorealismo: cinema e letteratura; • Italo Calvino, L'avventura dei due sposi: analisi del racconto. <p>Obiettivi:</p> <ul style="list-style-type: none"> • saper riflettere sulla situazione politica e sociale dell'Italia del Dopoguerra; • saper esporre i contenuti e le tecniche narrative del cinema e della letteratura nel Neorealismo; • saper esprimere un punto di vista critico sui cambiamenti sociali in atto nel Dopoguerra.

Kompetenzen

- **Politische Bildung:** Verständnis von Demokratie, Diktatur, Rechtsstaat und den Gefahren für demokratische Systeme
- **Wirtschaftliche und mathematische Kompetenz:** Anwendung von Kostenrechnung, Verständnis von Kostenstrukturen und wirtschaftlichen Entscheidungen.
- **Kulturelle und literarische Bildung:** Analyse von Nachkriegsliteratur und neorealistischen Texten als Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen
- **Sprachliche Kompetenz:** Fach- und Alltagssprache in Deutsch, Italienisch und Englisch zu gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Themen
- **Kritisches Denken:** Analyse von Propaganda, Reflexion von historischen Entwicklungen und moralischen Fragestellungen

Bewertungskriterien

Mit Ausnahme von Rechtskunde gelten die Bewertungskriterien der beteiligten Fächer.

Für das Fach Rechtskunde gelten folgende Bewertungskriterien:

- Erfassen der Aufgabenstellung
- Kenntnis von Inhalten und Fachbegriffen
- Anwendung von theoretischen Inhalten auf konkrete Fallbeispiele
- Korrektes Beherrschen der Fachsprache
- Erfassen von fächerübergreifenden Zusammenhängen
- Fähigkeit, Fachtexte und Statistiken zu deuten und zu erklären

JAHRES- PROGRAMME

Schuljahr 2025/2026
Fächer: Deutsch
Fachlehrperson: Brunner Norbert
Klasse 5B WFO Innichen

Klassensituation: Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler der 5B waren im Allgemeinen nicht schwer zu führen. Die meisten zeigten Interesse an den behandelten Lerninhalten und arbeiteten konstant mit. Bei manchen waren Interesse, Mitarbeit und Konzentrationsfähigkeit jedoch unterschiedlich, sachbezogen und situationsbedingt ausgeprägt. Einige wenige Schüler waren öfters darauf bedacht, die Grenzen in der Disziplin und im sozialen Umgang auszuloten.

Der Vorbildungs- und Bildungsgrad der einzelnen Schüler ist unterschiedlich ausgeprägt. Einige besitzen gute Fachkenntnisse und sind im schulischen wie im häuslichen Bereich ständig darum bemüht, vorhandenes Wissen zu ergänzen und zu erweitern. Der Großteil der Klasse weist ein zufriedenstellendes bis gutes Bildungsniveau auf und hat im Allgemeinen keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Die meisten Kandidaten drücken sich schriftlich wie mündlich recht gut aus, ein Schüler hat eine konstatierte Lese-/Rechtschreibschwäche, was bei der Korrektur der schriftlichen Arbeit berücksichtigt werden muss.

Abwicklung der Programme und Koordinierung mit anderen Fächern

Im abgelaufenen Schuljahr ist es größtenteils gelungen, die im Jahres- und Stoffverteilungsplan festgesetzten Lerninhalte unterrichtsmäßig umzusetzen. Zum Teil wurden manche ursprünglich festgesetzten Lerneinheiten zugunsten anderer Themen, die die Schüler selbst als Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung einbrachten, ersetzt.

Wenn möglich und sinnvoll, wurde im Unterricht versucht, fächerübergreifende Bezüge herzustellen und auf interdisziplinäre Zusammenhänge und Hintergründe einzugehen. Dabei bot sich für den Lernbereich „Umgang mit Texten“ naturgemäß eine enge Koordinierung mit dem Fach Geschichte an, wodurch die behandelten literarischen Epochen in vielerlei Hinsicht aufgehellert und abgerundet werden konnten. Auch mit den Fächern Englisch und Italienisch wurde eine Abstimmung bestimmter Lerninhalte angepeilt.

Festgesetzte Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele

Im Mittelpunkt des Deutschunterrichts steht m. E. das Ziel, die kommunikativen, kognitiven und affektiven Fähigkeiten der Schüler zu fördern, ihre Kreativität, ihr Urteils- und Kritikvermögen zu steigern, ihr Interesse für die Umwelt bzw. Gesellschaft zu schüren und sie ganz allgemein in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Auch im Triennium sollte der Deutschunterricht nicht zur bloßen Literaturkunde degradiert werden, sondern

Gesprächs- und Schreiberziehung, Kommunikationskunde, Sprachlehre, kritische Literatur- und Medienbetrachtung sowie Allgemein- und Persönlichkeitsbildung beinhalten. Als grundsätzliche Richtlinie wurden dementsprechend folgende Lernziele festgesetzt:

a) Deutsch

Die Schüler sollten

- lernen, sprachliches Handeln kritisch zu beurteilen, die Relevanz von verbalen, nonverbalen und paraverbalen Ausdrucksmitteln angemessen einzuschätzen und die allgemeine Bedeutung von Sprache als Kommunikationsmittel zu erkennen;
- sensibilisiert werden für die besondere sprachliche Situation Südtirols und lernen, die innere und äußere Mehrsprachigkeit unseres Landes zu berücksichtigen;
- lernen, situationsgerecht und adressatenbezogen zu sprechen und zu schreiben und sich die einzelnen Phasen des kommunikativen Prozesses bewusst zu machen;
- imstande sein, eigene Gedanken, Vorstellungen, Meinungen und Erfahrungen mündlich wie schriftlich klar und verständlich zu artikulieren;
- lernen, literarische Texte und Sachtexte strukturell, stilistisch und grammatisch zu analysieren sowie inhaltliche und formale Merkmale zu interpretieren;
- den historischen und soziokulturellen Quellenwert literarischer und philosophischer Texte erkennen und bewerten;
- lernen, unterschiedliche Lesetechniken zu beherrschen und sinnvoll anzuwenden;
- dazu angehalten werden, im Zeitalter des Computers eine positive Einstellung zu Büchern und zu gedruckten Texten allgemein zu bewahren;
- lernen, die Normen der deutschen Sprache adäquat einzuschätzen und ein angemessenes Orthographiebewusstsein zu entwickeln.

b) Fächerübergreifende Ziele:

Die Schüler sollten

- sich bemühen, das Wesentliche des Lernstoffes zu erkennen und Zusammenhänge, Hintergründe und fächerübergreifende Korrelationen zu erfassen;
- aufmerksam und kritisch am Unterrichtsgeschehen teilnehmen;
- eigene Vorschläge, Erfahrungen und Meinungen in den Unterricht einbringen;
- dazu ermuntert werden, eine offene, kritische Denkweise zu entwickeln und eigene Talente und Neigungen zu fördern.
- eine allgemein positive Einstellung zur Schule und zur Gesellschaft entwickeln.

Erreichte Ziele

Die angepeilten Erziehungs-, Bildungs- und Lernziele wurden aufgrund des teils differenzierten Vor- und Ausbildungsgrads der Schüler sowie ihres allgemeinen schulischen Bestrebens in unterschiedlichem Ausmaß erreicht. Einige Kandidaten wiesen am Ende des Schuljahres sehr gute Fachkenntnisse in Deutsch auf. Sie zeigten sich in der Lage, eingelernte Techniken und Verfahren konstruktiv und eigenständig anzuwenden und erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten angemessen umzusetzen. Das kritische Reflektieren von historischen Prozessen und von konkreten Lebenssituationen und deren sprachliche Bewältigung bereitete ihnen

keinerlei Mühe, ebenso wenig wie die Beschreibung und Bewertung von literarischen Bildungsgütern. Der Großteil der Klasse verfügte über ein befriedigendes bis gutes Bildungsniveau. Bei entsprechendem Einsatz hatten die meisten Schüler keine Probleme, das Wesentliche aus neuen Lerninhalten zu erkennen und Hintergründe und Zusammenhänge aufzuzeigen. Bei einigen Schülern war dieser Einsatz aber nicht kontinuierlich vorhanden, sodass sie etwas hinter ihren Möglichkeiten zurückblieben.

Unterrichtsformen, Sozialformen, Unterrichtsmethoden

In den allgemeinbildenden Fächern sind die Aufgaben des Lehrers wohl besonders vielfältig. Natürlich muss sich der Unterricht eng an die Leistungsfähigkeit der Schüler, an die Struktur des Lernstoffes und an die konkreten Unterrichtssituationen anlehnen. Dem Lehrer fällt hier vor allem die Aufgabe des Lernberaters zu, der die Schüler beim Lernen anregt, unterstützt und ihnen selbstständiges und handlungsorientiertes Arbeiten ermöglicht. Gemäß der neueren Entwicklungs- und Lernpsychologie wurde dementsprechend versucht, die Sozial- und Aktionsformen sowie die pädagogisch-didaktischen Mittel umsichtig auszuwählen. Um das Interesse, die Motivation und die Schülerinitiative grundsätzlich zu steigern, wurden die Schüler – soweit möglich und sinnvoll – bereits in die Planungsphase des Unterrichts einbezogen.

Die Sozialformen, die im abgelaufenen Schuljahr angewandt wurden, umfassten den Klassenunterricht, die Einzelarbeit sowie die Kleingruppen- und Partnerarbeit. Je nach Lerngegenstand entschied der Lehrer, ob direkter oder indirekter Unterricht einzuplanen war. Brainstorming, Impulsfragen und Kurzdiskussionen erwiesen sich als nützliche Einstiegshilfen in die zu behandelnde Materie. Der Lehrervortrag war zwar nach wie vor die gängigste Methode der Stoffvermittlung, um Auflockerung und Abwechslung in den Unterrichtsablauf zu bringen, wurde der Frontalunterricht – soweit sinnvoll und zielführend – durch partner- und gruppenorientiertes Lernen sowie durch Stillarbeit ersetzt. Zusammenfassungen, Merksätze, Skizzen, Schemata, Lückentexte und Einsetzübungen waren besonders in der Vertiefungs- und Transferphase förderlich, um den Schülern das Wesentliche des Stoffes prägnant vor Augen zu führen. Mit Hilfe von Kurzwiederholungen zu Stundenbeginn und zu Stundenende wurde versucht, das Prozesshafte des Unterrichts bzw. allen Lernens zu unterstreichen und dem Gefühl entgegenzuwirken, die einzelnen Schulstunden seien bloß segmentierte und zusammenhangslose Einheiten. Die Lektüre der ausgewählten Ganzwerke in Deutsch erfolgte ansatzweise in der Klasse, aus Zeitgründen jedoch größtenteils in häuslicher Eigenregie mit der Möglichkeit, schwierige Textpassagen in der Klassengemeinschaft zu besprechen und zu interpretieren. Schülerreferate zu unterschiedlichen Themen, die systematisch mit der Videokamera aufgenommen und analysiert wurden, sollten die Präsentation und Gesprächsführung der Schüler verbessern und eine kritische Selbstbeobachtung fördern.

Didaktische Lehr- und Hilfsmittel

In Deutsch dienten Skripten mit Lern- und Arbeitsmaterialien als Lernunterlagen. Diese Skripten werden der prüfenden Lehrperson ausgehändigt. Die gelesenen Ganzwerke in Deutsch wurden – wenn kein Copyright bestand – aus dem Internet heruntergeladen. Da bei der Stoffvermittlung möglichst alle Sinne der Schüler angesprochen werden sollten, war ein vernünftig bemessener Einsatz von audiovisuellen Medien unumgänglich. Dementsprechend wurden ausgewählte Videos und Filme zu verschiedenen Themen in die Unterrichtsgestaltung eingebunden. Hier wurde darauf geachtet, dass sich die Schüler von den eingesetzten Medien nicht nur „berieseln“ ließen, sondern dass sie die durch Film und Ton vermittelten Informationen und Eindrücke vertieft in sich aufnahmen und konstruktiv verwerteten (etwa durch verschiedene Film-Quiz-Methoden, durch die Interview- und Abbruchmethode u. ä.).

Fachbezogene Lehrausgänge und unterrichtsergänzende Tätigkeiten

Im heurigen Schuljahr wurden für die Klasse 5B keine Lehrausgänge bzw. unterrichtsergänzende Tätigkeiten organisiert (Boykottmaßnahmen 25/26).

Bewertungselemente und -kriterien

Das Hauptaugenmerk der Bewertung in Deutsch wurde auf die bei mündlichen Prüfungen und schriftlichen Lernzielkontrollen erbrachten Leistungen gerichtet, wobei auch die besonderen individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler Berücksichtigung fanden.

Im Fach Deutsch wurden pro Semester zwei Klausurarbeiten geschrieben. Die Themenstellungen umfassten entweder literarische und historische Problematiken oder allgemeine Fragestellungen zu kulturellen, politischen oder gesellschaftlichen Schwerpunkten. In erster Linie wurden diesbezüglich die gängigen Aufsatzformen nach den Vorgaben vergangener Abschlussprüfungen eingefordert (freie, textgebundene und literarische Erörterung bzw. Problemaufsatz).

Die Bewertung im Schriftlichen orientierte sich grundlegend an folgenden Kriterien:

- Inhalt
- Argumentation und Gedankenführung
- Aufbau und Gliederung
- Berücksichtigung der gattungsspezifischen Merkmale
- Sprachkompetenz (Sprachgewandtheit, Sprachkreativität und -originalität, Sprachrichtigkeit...)
- Rechtschreibung / Zeichensetzung

Die mündlichen Prüfungen in Deutsch spielten sich generell in Gestalt eines Kolloquiums mit offenen Fragen und Punktfragen ab, bei denen neben den inhaltlichen Aspekten auch das sprachliche Niveau und die allgemeine Präsentation berücksichtigt wurden. Zudem wurden für bestimmte Bewertungs- und Beobachtungskriterien (Mitarbeit, Interesse, Fachwissen, Hausaufgabe, Unterlagenführung, Kurzwiederholung) positive (+) oder negative (-) Trendmarkierungen vergeben, mit der Ankündigung, dass diese im Falle sich ergebender Zwischennoten eine Auf- bzw. Abrundung zeitigen würden.

Behandelte Inhalte:

Die Anordnung und Behandlung der einzelnen Lerninhalte erfolgte einerseits nach chronologischen, andererseits nach themenzentrierten Gesichtspunkten. Gelegentlich war auch der Aktualitätsbezug für die Vor- oder Nachstellung bestimmter Aspekte ausschlaggebend.

Im Schuljahr 2025/2026 wurden folgende Lernmodule im Unterricht umgesetzt:

Allgemeine Schwerpunkte

LB 1: Sprechen und Verstehen

- grundlegende Referats- und Diskussionsregeln
- verschiedene Rede- und Gesprächsstrategien
- Körpersprache: Unsere Wirkung im Gespräch durch nonverbale und paraverbale Elemente
- zudem wird ein Basiswissen zu allgemeinen kulturellen, politischen und sozialen Ereignissen unserer Zeit verlangt

LB 2: Schreiben

- gängige Aufsatzformen (Erörterung, Problemaufsatz, schriftliche Interpretation...)
- journalistische Textformen (Nachricht, Bericht, Kommentar, Glosse, Leserbrief)
- stilistische Möglichkeiten und Feinheiten in Texten
- Grundregeln der Kommasetzung
- wichtige Zitierregeln und allgemeine Grundregeln der wissenschaftlichen schriftlichen Arbeit

LB 3: Umgang mit Texten

- Was ist, was will Literatur?
- Hauptgattungen und –epochen der Literatur
- wesentliche literarische Grundbegriffe (Strophe, Rhythmus, Metrum, Reim, Versmaß, Metapher, Erzählzeit...)
- in welcher Hinsicht lassen sich literarische Texte untersuchen?
- Erzählhaltung und –perspektiven (Ich-Erzählung, auktoriales Erzählen, personales Erzählen, innerer Monolog...)
- Techniken der literarischen Analyse, Interpretation und des Vergleichs (werk-immanente und –emmanente Interpretation, kultureller Raster...)

Schwerpunkte aus Literaturkunde

1. DER NATURALISMUS (ca. 10 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politischer und gesellschaftlicher Hintergrund
- umwälzende neue Theorien
- ausländische Einflüsse und Vorbilder
- bevorzugte Themen und Gattungen
- Charakteristika und Stilformen; formale und sprachliche Darstellungsmittel
- Hauptvertreter des dt. Naturalismus: Hauptmann, Holz, Schlaf, ‚Holmsen‘
- Werke: Hauptmann: „Bahnwärter Thiel“ (Ganzwerk)¹
Hauptmann: „Die Weber“ (Auszug)
- Gründe für das Scheitern der Naturalisten

2. LITERATUR DER JAHRHUNDERTWENDE (ca. 12 U-Stunden)

- allgemeine Einführung in die Epoche
- politisches, gesellschaftliches und geistesgeschichtliches Umfeld
- Unterschiede zum Naturalismus: Paradigmenwechsel in der literarischen Betrachtung
- Portalfiguren der „Moderne“: - F. Nietzsche („Zarathustra“)
- S. Freud (Traumdeutung und Psychoanalyse)
- Stilpluralismus: Symbolismus, Impressionismus, Jugendstil, Wiener Moderne...
- Schlüsselbegriffe: Ästhetizismus, Ambivalenz, Erotomanie, Dekadenz, Fin de siècle, Sprach- und Lebenskrise...
- grundsätzliche literarische Themen und Motive der Zeit
- sprachliche und stilistische Darstellungsmittel; innerer Monolog (v.a. bei Schnitzler)
- Hauptvertreter: H. von Hofmannsthal, A. Schnitzler, R.M. Rilke, St. George
- Textbeispiele: Hofmannsthal: „Terzinen III“; „Ballade des äußeren Lebens“
Hofmannsthal: „Chandos-Brief“ (Auszug)
Schnitzler: „Leutnant Gustl“ (Auszug)
Schnitzler: „Fräulein Else“ (umfangreicher Auszug)
Rilke: „Der Panther“, „Das Karussell“
George: „Komm in den totgesagten Park...“ (= „Nach der Lese“)

¹ Hinsichtlich der angeführten Primärtexte wird von den Kandidaten im Rahmen des Prüfungsgesprächs folgendes verlangt: die literarische Einordnung des jeweiligen Textbeispiels, eine kurze Inhaltsangabe (v.a. für epische und dramatische Texte), die formale, sprachliche und inhaltliche Analyse, das Herstellen von Bezügen zur jeweiligen Epoche, eine geraffte Wertung bzw. Kritik sowie die Kurzbiographie des jeweiligen Autors. Das Darlegen von eigenen Leseerfahrungen und Interpretationsvorschlägen, von Vergleichen und Bezügen zu anderen Texten bzw. Epochen ist diesbezüglich natürlich von Vorteil. Bei Bedarf werden den Kandidaten die zu besprechenden lyrischen Texte sowie kürzere dramatische und epische Textpassagen im Rahmen des Prüfungs-gesprächs vorgelegt.

3. FRANZ KAFKA – DICHTER DES LABYRINTHS (ca. 10 U-Stunden)

- ausführliche Biographie
- literaturwissenschaftliche Betrachtung und Einordnung
- zentrale Motive und Themen; stilistische Eigenheiten
- Kafkas Verhältnis zum eigenen Schreiben
- Kafkas Bezug zum dominanten Vater bzw. zu seiner Familie im Allgemeinen
- Kafka und die Frauen
- Interpretationsmöglichkeiten und Grenzen der Interpretation
- Textbeispiele: „Brief an den Vater“ (umfangreicher Auszug)
 - „Gib's auf“
 - „Kleine Fabel“
 - „Eine kaiserliche Botschaft“
 - „Vor dem Gesetz“ (dazu: grundsätzliche Merkmale der Parabel“
 - „Die Verwandlung“ (Ganzlektüre)
 - „Ein Hungerkünstler“ (Ganzlektüre)

4. DEUTSCHE LITERATUR IM EXIL (ca. 8 U-Stunden)

- Möglichkeiten dichterischer Entfaltung in der NS-Zeit
- Innere Emigration
- Bertolt Brecht als Hauptvertreter der Exilliteratur
 - Kurzbiographie und Weltanschauung
 - Lyrik des Widerstands
 - Brechts episches Theater; Vergleich mit dem traditionellen Drama
 - Textbeispiele: Brechts Hitler-Choräle
 - „Mein Bruder war ein Flieger“
 - „Kinderkreuzzug“
 - „An die Nachgeborenen“
- Stefan Zweig: „Schachnovelle“ (Ganzwerk)
 - Handlung, Interpretation und Zuordnung der Hauptfiguren
 - Dazu: Kurzbiographie Zweigs
- „Blut-und-Boden-Literatur“: Begriffsdefinition und allgemeine Tendenzen
 - Kurzbeispiele für NS-Literatur: Anacker, Baumann, v. Schirach

5. LITERATUR NACH 1945

- Begriffsdefinitionen: Trümmerliteratur, Kahlschlagliteratur, Stunde Null, Zäsur...
- Dichtung und Holocaust: P. Celan: „Todesfuge“
- M. L. Kaschnitz: „Hiroshima“
- Borchert: „Nachts schlafen die Ratten doch“ (Vgl. Text – Kurzfilm)
- die Gruppe 47

Literatur der 1960er Jahre

- Schweizer Dramenmodelle: Dürrenmatt: „Der Besuch der alten Dame“
Lektüre ausgewählter Textauszüge mit verteilten Rollen
Videoaufzeichnung des Theaterstücks
- Konkrete Poesie und Lautgedichte
Ernst Jandl: „Schztngrrm“, „Die Zeit vergeht“, „Wien Heldenplatz“
Eugen Gomringer: „Einander zudrehen“
Reinhard Döhl: „Apfel“

Südtiroler Literatur

- Joseph Zoderer: „Wir gingen“ (Ganzwerk)
zentrale Themen und Leitmotive der Erzählung

Schuljahr 2025/2026
Fächer: Italienisch
Fachlehrperson: Luciana Mattei
Klasse 5B WFO Innichen

1. Considerazioni generali

La classe 5B Innichen è composta da 14 studenti, 4 ragazze e 10 ragazzi.

Ho conosciuto i ragazzi della 5B a settembre 2025 e ho insegnato loro Italiano L2 per il solo corrente anno scolastico.

Nel corso di quest'anno, il clima di lavoro è stato sereno e positivo, con un atteggiamento predisposto allo studio della materia da parte degli studenti. Talvolta sarebbe stato necessario un coinvolgimento maggiore da parte della classe, soprattutto da parte di alcuni studenti e studentesse, insicuri e timidi dal punto di vista linguistico e timorosi verso le novità dell'ultimo anno delle superiori, rappresentate dalla nuova insegnante, dallo studio delle strutture linguistiche di livello B2 e dallo studio della letteratura con aggiunta di cenni storici.

La competenza linguistica degli studenti oscilla da più che sufficiente a molto buona. Alcuni studenti sono in grado di esprimersi in modo fluido e appropriato nella seconda lingua sia nella produzione orale che scritta. La competenza linguistica di questi studenti è affiancata da una buona preparazione sugli argomenti trattati. Pochi studenti posseggono invece tuttora un'incerta competenza espressiva nella L2 e hanno lacune in ambito grammaticale, evidenti sia nella produzione scritta che orale, tali però da non impedire l'esposizione degli argomenti e l'espressione di un personale punto di vista critico.

Il programma svolto è di carattere prevalentemente letterario, strutturato secondo un criterio cronologico, cui sono stati aggiunti cenni storici, a partire dalla fine dell'Ottocento fino ai nostri giorni. I testi sono stati tratti da manuali di letteratura per la scuola media (*Le pietre bianche*, *Compagni di viaggio*) con l'aggiunta di altri testi - audio, video e scritti - provenienti da diverse fonti da me selezionate, tra cui la *Dispensa di storia e letteratura WFO per le 5e classi*; questi materiali sono stati forniti in forma cartacea o digitale.

Data l'incertezza linguistica grammaticale lamentata dagli stessi studenti, nel corso dell'anno scolastico è stato dato ampio spazio allo studio delle strutture grammaticali e sintattiche di livello B1 e B2 (modo condizionale, modo congiuntivo, concordanze dei tempi in frasi con il congiuntivo, periodi ipotetici). Gli studenti si sono infine esercitati spesso sulle prove di ascolto e di lettura degli esami di maturità degli anni passati, come anche sull'esposizione orale e sul testo argomentativo scritto.

2. Obiettivi didattici

Per quanto riguarda l'educazione linguistica, il lavoro è stato incentrato soprattutto sulla produzione scritta e orale, con rielaborazione di testi, secondo i seguenti obiettivi:

- Saper comprendere globalmente e analiticamente un testo letterario, mettendone a fuoco le sequenze e i concetti fondamentali;
- Saper esporre fatti storici e contenuti letterari in modo sia oggettivo che con spirito personale e ricercando collegamenti con altre materie;
- Inserire un testo in un contesto storico-letterario e riconoscere le problematiche affrontate dall'autore.

3. Forme e metodi di lezione

I testi hanno costituito il punto di partenza di ogni argomento e sono stati analizzati in plenum, individualmente, a coppia o in piccoli gruppi, nelle seguenti modalità:

- Ascolto o lettura ad alta voce in plenum e/o lettura silenziosa individuale o in coppia;
- Ricerca e individuazione delle informazioni più importanti, con suddivisione per sequenze o paragrafi;
- Ricostruzione del contenuto attraverso domande orali o scritte e spiegazione del lessico;
- Analisi del testo con attenzione alla contestualizzazione spazio-temporale, alla caratterizzazione dei personaggi, alle tematiche centrali trattate;
- Riconoscimento della struttura dei testi e del loro genere, prevalentemente espositivi, narrativi e argomentativi.

4. Competenze e verifiche scritte e orali

Nel corso dell'anno sono state esercitate le diverse abilità, con le seguenti tipologie di attività:

1. Comprensione globale e analitica di un testo: questionari a scelta multipla, questionari a risposta aperta, divisione del testo in sequenze, individuazione delle parole-chiave, individuazione del lessico nuovo, riesposizione orale del contenuto con riutilizzo del lessico;
2. Capacità di sintesi di un testo: domande aperte, suddivisione del testo in sequenze, riassunto delle singole sequenze, riesposizione sintetica del contenuto;
3. Produzione scritta di tipo argomentativo, seguendo la struttura della tipologia testuale e l'uso dei connettivi.

Le verifiche sono state: interrogazioni orali, prove di lettura e ascolto, produzione scritta di tipo argomentativo, test di grammatica.

I compiti scritti sono stati valutati secondo i seguenti criteri:

- Contenuto e svolgimento del compito
- Coerenza e coesione del testo
- Lessico
- Grammatica, ortografia e punteggiatura.

Nelle interrogazioni orali, la valutazione ha tenuto conto della conoscenza dei contenuti, della proprietà lessicale, della chiarezza, della scioltezza espositiva, della correttezza formale, dell'opinione personale.

5. Sussidi didattici

Come detto, per l'educazione storico-letteraria, sono stati utilizzati i manuali di letteratura per la scuola media, affiancati da altri testi e video da me selezionati o presenti nella Dispensa WFO di storia e letteratura.

6. Competenze e obiettivi raggiunti

Nel complesso, la classe ha raggiunto una buona capacità nel comprendere e sintetizzare testi scritti e orali, nella produzione orale e scritta, nell'argomentazione e nell'espressione di un punto di vista personale

La maggior parte della classe ha una buona padronanza della seconda lingua e riesce a riesporre i contenuti appresi in modo fluido, autonomo e linguisticamente appropriato, facendo anche uso del lessico specifico. Questi studenti sono in grado di esprimere la propria opinione, facendo riferimento ad esperienze e conoscenze personali; essi hanno raggiunto risultati da soddisfacenti a molto buoni e sanno ricostruire le principali caratteristiche di un periodo storico e/o di un autore.

Una piccola minoranza, anche se ha raggiunto nell'insieme prestazioni sufficienti, ha difficoltà nell'esposizione autonoma dei contenuti, a causa delle deboli abilità espressive nella seconda lingua, dovute alle carenze linguistiche pregresse e all'impegno discontinuo nello studio della materia.

7. Contenuti svolti

Il programma è stato suddiviso per temi letterari, in ordine cronologico, integrati con altri materiali. Per ogni nuovo argomento, ho cercato di individuare un filo conduttore rispetto ai temi precedentemente trattati. Ho cercato anche di favorire un rapporto diretto studente-testo, promuovendo la lettura e l'analisi autonoma dei testi, cosa però non sempre possibile, per l'atteggiamento distratto da parte di alcuni studenti della classe. Di conseguenza, l'analisi autonoma e la riflessione personale sono stati momenti successivi ad una prima attività di condivisione in plenum, avvenuta attraverso lezioni di tipo frontale.

Nella scelta dei testi, ho tenuto conto degli autori e dei testi più rappresentativi di ogni periodo storico o corrente letteraria, in modo da dare agli studenti un quadro il più possibile chiaro e coerente, da poter facilmente collegare ad altre materie.

Di seguito vengono indicati i contenuti specifici svolti:

8. Educazione storico-letteraria

A. L'Italia dopo l'Unità:

- Problemi dell'Italia unita
- Evoluzionismo, Positivismo, Socialismo, Verismo, Naturalismo
- **Giovanni Verga**: biografia, poetica;
- Dalla raccolta *Vita dei campi*, novella *La lupa*, con struttura e analisi del testo.

B. L'Italia nell'età giolittiana, Imperialismo, Nazionalismo

- Decadentismo e Simbolismo
- *Corrispondenze*, di **Charles Baudelaire**
- **Giovanni Pascoli**: biografia e poetica; analisi delle poesie *Lavandare* e *X agosto*

C. Il primo Novecento

- Crisi delle certezze e nuovi percorsi scientifici e culturali
- Le Avanguardie: Futurismo, Surrealismo, Dadaismo, Espressionismo
- Brano tratto da *Il primo Manifesto del Futurismo* di **F.T. Marinetti**
- Il romanzo moderno, **Italo Svevo**: biografia, poetica; analisi dei testi tratti da *La coscienza di Zenò*: *Preambolo* estratto dal Capitolo 2, *Il vizio del fumo*, *La vita attuale è inquinata alle radici*, *La morte di mio padre*.

D. La Prima guerra mondiale

- Il contesto storico
- Emilio Lussu: da *Un anno sull'altipiano*, lettura e analisi del brano *Ama lei la guerra?*
- Ermetismo: **Giuseppe Ungaretti**: biografia, poetica; analisi delle poesie *Veglia*, *Fratelli*, *Soldati*, *Mattina*, *La Madre*.

E. Il fascismo e la Seconda guerra mondiale

- L'avvento del fascismo, l'educazione e la scuola, il rapporto Stato-Chiesa e gli strumenti della propaganda fascista
- Lettura del brano *Come si chiama quest'uomo?* tratto dal libro di **Marcella Olschki** *Terza Liceo 1939*
- Le leggi razziali in Italia: visione e analisi del film di **Vittorio De Sica** *Il giardino dei Finzi-Contini* (1970)
- **Salvatore Quasimodo**, analisi della poesia *Alle fronde dei salici*
- **Primo Levi**, biografia e analisi dei testi tratti dal romanzo *Se questo è un uomo*: poesia *Shema'*, *Il viaggio*, *Sul fondo*.

F. Dalla Seconda guerra mondiale alla repubblica, il Dopoguerra, il Miracolo economico, anni '70-'90

- Contesto storico
- Visione del film *C'è ancora domani*, di **Paola Cortellesi** (2023)
- La Costituzione
- Anni '70: visione e analisi del film di **Marco Tullio Giordana** *I cento passi* (2000)
- Neorealismo: il cinema neorealista di Roberto Rossellini e Vittorio De Sica, trailer del film *Roma città aperta*
- Neorealismo e letteratura: analisi del racconto *L'avventura di due sposi* di **Italo Calvino**
- L'immigrazione nel passato e oggi, con visione del film di **Matteo Garrone** *lo capitano* (2023)

Schuljahr 2025/2026
Fächer: Betriebswirtschaftslehre
Fachlehrperson: Carolin Hilber
Klasse 5B WFO Innichen

Allgemeine und spezielle Ziele des BWL – Unterrichts

Die fachlichen Lernziele der 5. Klasse umfassen insbesondere den Erwerb grundlegender Kenntnisse über betriebliche Lernbereiche. Darüber hinaus steht die Vermittlung eines Verständnisses für die Zusammenhänge zwischen theoretischem Wissen und dessen praktischer Anwendung im Vordergrund. Ziel ist es, den SchülerInnen eine fundierte Grundlage sowohl für den Einstieg in das Berufsleben als auch für ein weiterführendes Studium zu bieten.

Im Bereich Bankwesen liegt der Fokus nicht auf der Ausbildung von Bankfachkräften, sondern auf der Vermittlung grundlegender Kenntnisse über Bankgeschäfte. Eine vertiefte Betrachtung von Buchungen aus Sicht der Banken erfolgt dabei nicht.

Im Themenfeld Jahresabschluss erstellen die SchülerInnen eigenständig realitätsnahe Bilanzen und entwickeln die Fähigkeit, diese zu analysieren und zu interpretieren.

Steuerliche Inhalte werden in dem Umfang behandelt, dass die SchülerInnen in der Lage sind, eine einfache Mehr-Weniger-Rechnung zur Ermittlung der steuerlichen Bemessungsgrundlage durchzuführen.

Erreichte Lernziele und Kompetenzen

Klassensituation und Ausgangslage

Das Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) wird in der 5. Klasse im Ausmaß von neun Wochenstunden unterrichtet, wobei eine Unterrichtsstunde in Kombination mit dem Fach Informations- und Kommunikationstechnologien abgehalten wird.

Die Klasse wurde im laufenden Schuljahr von der Fachlehrperson neu übernommen. Sie umfasst insgesamt 14 SchülerInnen (4 Schülerinnen und 10 Schüler), die sich überwiegend freundlich, höflich und gegenüber der Lehrperson respektvoll verhalten. Im BWL-Unterricht zeigen sie in der Regel Interesse und Offenheit gegenüber neuen Inhalten.

Einzelne SchülerInnen haben mitunter Schwierigkeiten, komplexe Zusammenhänge zu erfassen sowie Arbeitsaufträge selbstständig umzusetzen. Auf Lernzielkontrollen bereiten sich die meisten jedoch gewissenhaft vor und sind in der Lage, die erarbeiteten Inhalte entsprechend wiederzugeben.

Weitere Informationen zur Klasse sind dem allgemeinen Teil des Maturaberichts zu entnehmen.

Lernziele

Die laut Rahmenrichtlinien zu erreichenden Fachkompetenzen befinden sich im nächsten Kapitel. Neben der Fachkompetenz geht es vor allem darum, die Sozial- und Selbstkompetenz der SchülerInnen zu erweitern. Neben der Teamfähigkeit, Solidarität, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit steht bei den Sozialkompetenzen vor allem der Umgang miteinander im Vordergrund der Lernziele. Bei der Selbstkompetenz geht es darum, die Persönlichkeit der SchülerInnen zu „schulen“. Die Selbstständigkeit, das kritische und vernetzte Denken, die Eigenverantwortung, das Selbstbewusstsein und das Auftreten der SchülerInnen sollen gefordert und gefördert werden.

Inhalte laut Rahmenrichtlinien

Kompetenzen laut Rahmenrichtlinien am Ende der 5. Klasse

Die Schülerin, der Schüler kann:

- Die lokalen, gesamtstaatlichen und globalen Entwicklungen auf den Märkten und deren Auswirkung auf die Unternehmen interpretieren und vernetzen
- Die wesentlichen rechtlichen Bestimmungen für die betriebliche Tätigkeit wiedergeben
- Die betrieblichen Leistungsbereiche beschreiben, analysieren und vernetzen
- Entscheidungen im Sinne des Regelkreismodells treffen
- Das betriebliche Rechnungswesen und die Informations- und Kommunikationssysteme auch mit Hilfe von Betriebsverwaltungsprogrammen anwenden
- Sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken
- Fachtexte und Berichte zu betriebswirtschaftlichen Themen kritisch hinterfragen und dazu die eigene Meinung äußern

Fertigkeit: Instrumente zur strategischen und operativen Unternehmensführung einsetzen (Kompetenz 1,3,4,6,7)

1. Das Unternehmen (Skriptum Martin Winkler „Das Unternehmen“)

- 1.1. Charakteristika von Industrieunternehmen
- 1.2. Die Einteilung von Industrieunternehmen
- 1.3. Die Standortfrage
- 1.4. Der Standort Südtirol (Vor- und Nachteile)
- 1.5. Wettbewerbsvorteile (3 Basisstrategien nach Porter)
- 1.6. Prozesse im Unternehmen
- 1.7. Organisation in und von Industrieunternehmen
- 1.8. Organisationsmodelle
 - 1.8.1. Elementares Einliniensystem
 - 1.8.2. Strukturierung nach Funktionsbereichen
 - 1.8.3. Divisionale Organisationsstruktur
 - 1.8.4. Matrixorganisation
 - 1.8.5. Die Netzwerkorganisation (Kooperationen)
- 1.9. Informationssysteme

2. Strategische Unternehmensführung (Skriptum Martin Winkler „Strategische Unternehmensführung“)

- 2.1. Einführung und geschichtliche Entwicklung
- 2.2. Die Unternehmensphilosophie
- 2.3. Vision, Leitbild und Corporate Identity
- 2.4. Die Positionierung
- 2.5. Die strategische Planung
- 2.6. Verschiedene Grundstrategien
 - 2.6.1. Die Kostenführerschaft
 - 2.6.2. Die Differenzierung
 - 2.6.3. Die Nischenpolitik
- 2.7. Neuere Managementkonzepte und Unternehmensstrategien
- 2.8. Methoden und Werkzeuge der (strategischen) Planung
 - 2.8.1. Marktanteils-/Marktwachstumsmatrix
 - 2.8.2. Stärken-/Schwächen-Analyse
 - 2.8.3. Produktlebenszyklus
 - 2.8.4. Werteketteanalyse
 - 2.8.5. Szenario-Technik
- 2.9. Strategische Kontrolle und operative Umsetzung der Strategien

3. Kostenrechnung (Skriptum Martin Winkler „Kostenrechnung“)

- 3.1. Die Kostenrechnung als Teil des Managementinformationssystems
- 3.2. Die Kostenarten (direkte/indirekte; Einzel-/Gemeinkosten; reale/kalkulatorische, fixe/variable; neutrale Aufwände)
- 3.3. Break-even-Point (Gewinnschwellenanalyse)
- 3.4. Betriebsabrechnungsbogen (Verteilung der Gemeinkosten, innerbetrieblichen Leistungsverrechnung, Ermittlung der Gemeinkostenzuschlagssätze)
- 3.5. Kostenrechnungsarten
 - 3.5.1. Direct Costing (Teilkostenrechnung, Deckungsbeitragsrechnung)
 - 3.5.2. Full Costing (Vollkostenrechnung)
 - 3.5.3. Prozesskostenrechnung (Activity Based Costing)
 - 3.5.4. Target Costing
- 3.6. Die Kostenrechnung als Entscheidungsgrundlage
 - 3.6.1. Annahme/Ablehnung eines neuen Auftrags
 - 3.6.2. Produkte selbst erstellen oder auslagern (make or buy)
 - 3.6.3. Auswahl des optimalen Produktmix bei begrenzter Kapazität
 - 3.6.4. Bestimmung/Abänderung des Verkaufspreises
 - 3.6.5. Bewertung der Lagerbestände
- 3.7. Produktionsprozess mit mehreren Produkten
- 3.8. Effektivität und Effizienz
- 3.9. Die Formvorschriften der Kostenrechnung
- 3.10. Cost Management – Die Kostenrechnung als Führungsinstrument

4. Planung und Kontrolle (Skriptum Martin Winkler „Planung und Kontrolle“)

- 4.1. Einführung
- 4.2. Mittelfristige Planung und Businessplan
- 4.3. Kurzfristige Planung (Budgetierung)
 - 4.3.1. Die Budgeterstellung
 - 4.3.2. Erfolgsbudget (Budgetierung)
 - 4.3.3. Investitionsbudget
 - 4.3.4. Finanzbudget
 - 4.3.5. Vermögensbudget
- 4.4. Die Teilbudgets
 - 4.4.1. Verkaufsbudget
 - 4.4.2. Produktionsbudget
 - 4.4.3. Budget der Rohstoffe
 - 4.4.4. Beschaffungs-/Einkaufsbudget
 - 4.4.5. Budget der direkten Arbeitsleistung
 - 4.4.6. Ermittlung der Herstellungskosten
 - 4.4.7. Budget der Bestände
 - 4.4.8. Erfolgsbudget
- 4.5. Die Kontrolle
- 4.6. Die Abweichungsanalyse
 - 4.6.1. Kostenabweichung
 - 4.6.2. Ertragsabweichung
- 4.7. Das Berichtswesen

Fertigkeit: geeignete Finanzierungsformen für den jeweiligen Finanzierungsbedarf vorschlagen (Kompetenzen 2,3,6,7)

5. Bankwesen (Skriptum Martin Winkler „Bankmanagement“)

- 5.1. Das Finanzsystem und die Banken (Überblick)
- 5.2. Die Organisation und Führung von Banken (Überblick)
- 5.3. Allgemeine Informationen zu den Bankgeschäften (Überblick)
- 5.4. Passive Bankgeschäft
 - 5.4.1. Sparbuch
 - 5.4.2. Sparbrief
 - 5.4.3. Festgeld
 - 5.4.4. Sparkonto
 - 5.4.5. Sparprogramme
 - 5.4.6. Wertpapier-Termingeschäfte
 - 5.4.7. Bankobligationen
 - 5.4.8. Kontokorrent
- 5.5. Aktive Bankgeschäft
 - 5.5.1. Kapitalbedarf, Kreditprüfung, Kreditkonditionen, Kreditlaufzeit
 - 5.5.2. Die Krediteröffnung
 - 5.5.3. Der Kontokorrentkredit
 - 5.5.4. Der Diskontkredit
 - 5.5.5. Die Bevorschussung

- 5.5.6. Factoring
- 5.5.7. Das Darlehen
- 5.5.8. Das Südtiroler Bauspardarlehen
- 5.5.9. Das Finanzierungsleasing
- 5.5.10. Venture Capital und andere Finanzierungsformen
- 5.5.11. Die Bankgarantie
- 5.6. Der Jahresabschluss von Banken (kurzer Überblick)
 - 5.6.1. Vergleich: Jahresabschluss Bank und Industrieunternehmen

Fertigkeit: Einkommenssteuer eines Unternehmens berechnen (Kompetenz 2,6,7)

6. Steuerliche Bestimmungen (Skriptum Martin Winkler „Steuerliche Bestimmungen für Unternehmen“)

- 6.1. Grundlagen der Besteuerung
 - 6.1.1. Einführung
 - 6.1.2. Steuersubjekt und Steuerobjekt
 - 6.1.3. Steuertarife
 - 6.1.4. Indirekte und direkte Steuern
 - 6.1.5. Besteuerungsarten und Grundbegriffe der Besteuerung
- 6.2. Die Einkommenssteuer der natürlichen Personen IRPEF
 - 6.2.1. Einführung
 - 6.2.2. Vom Gesamteinkommen zur Steuerschuld
 - 6.2.3. Einkommensarten
 - 6.2.4. Absetzbare Aufwendungen
 - 6.2.5. Von der Brutto- zur Nettosteuer
 - 6.2.6. Die regionale Zusatzsteuer IRPEF
 - 6.2.7. Die Gemeindezusatzsteuer IRPEF
- 6.3. Die Mehr-Weniger-Rechnung
 - 6.3.1. Die steuerliche Wertberichtigung von Forderungen
 - 6.3.2. Die steuerliche Bewertung der Endbestände mit dem LIFO a scatti
 - 6.3.3. Die steuerliche Abschreibung der Anlagegüter
 - 6.3.4. Die steuerliche Behandlung von Instandhaltungs- und Reparaturspesen
 - 6.3.5. Die steuerliche Absetzbarkeit der Leasingraten
 - 6.3.6. Die Zinsschranke (kurz)
 - 6.3.7. Die steuerliche Behandlung der Veräußerungsgewinne
- 6.4. Die Einkommenssteuer der juristischen Personen IRES
- 6.5. Die regionale Wertschöpfungssteuer IRAP (Überblick)
- 6.6. Das Pauschalsystem (Überblick)
- 6.7. Zuverlässigkeitsindikatoren (Überblick)
- 6.8. Steuertermine, -berechnung und verbuchung
- 6.9. Die Einkommenssteuererklärung

Fertigkeit: Betriebe unterschiedlicher Branchen anhand geeigneter Kennzahlen und der Kapitalflussrechnung analysieren und die wirtschaftliche Lage interpretieren (Kompetenzen 2,3,6,7)

7. Jahresabschluss und Bilanzanalyse

- 7.1. Jahresabschluss
 - 7.1.1. Begriffserklärung
 - 7.1.2. Arten von Jahresabschlüssen
 - 7.1.3. Der ordentliche Jahresabschluss
 - 7.1.4. Erstellung und Genehmigung
 - 7.1.5. Bilanzierungsgrundsätze
- 7.2. Die Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch Art. 2424
- 7.3. Die Erfolgsrechnung laut Zivilgesetzbuch Art. 2425
- 7.4. Der Jahresabschluss in verkürzter Form
- 7.5. Der außerordentliche Jahresabschluss
- 7.6. Die Aufbereitung des Jahresabschlusses
 - 7.6.1. Die Aufbereitung der Vermögensaufstellung laut Zivilgesetzbuch Art. 2424
 - 7.6.2. Die Aufbereitung der Erfolgsrechnung
 - 7.6.2.1. Gesamtkostenverfahren (Art. 2425 ZGB)
 - 7.6.2.2. Mehrwertverfahren
 - 7.6.2.3. Umsatzkostenverfahren
- 7.7. Die Jahresabschlussanalyse
 - 7.7.1. Aufgaben der Jahresabschlussanalyse
 - 7.7.2. Interessenten der Jahresabschlussanalyse
 - 7.7.3. Methoden der Jahresabschlussanalyse
 - 7.7.4. Der Jahresabschluss anhand von Kennzahlen
 - 7.7.4.1. Investitionsanalyse
 - 7.7.4.2. Finanzierungsanalyse
 - 7.7.4.3. Rentabilitätsanalyse
 - 7.7.4.4. Liquiditätsanalyse
 - 7.7.4.5. Produktivitätsanalyse
 - 7.7.5. Cash Flow und Kapitalflussrechnung
 - 7.7.5.1. Der Cash Flow
 - 7.7.5.2. Die Kapitalflussrechnung der Änderung der liquiden Mittel
 - 7.7.5.3. Die Kapitalflussrechnung nach der Änderung des Nettoumlaufvermögens

Fertigkeit: Sozial- und Umweltbilanzen interpretieren und die soziale Verantwortung des Unternehmens daraus ableiten (Kompetenzen 1,3,4,6,7)

8. Nachhaltiges Wirtschaften: Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen

- 8.1. Die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen
- 8.2. Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen
- 8.3. Analyse der Öko-, Sozial- und Gemeinwohlbilanzen
- 8.4. Die Schaffung von Mehrwert
- 8.5. Die Revision einer Öko-/Sozial-/Gemeinwohlbilanz
- 8.6. Gemeinwohlökonomie – nachhaltiges Wirtschaften

9. Erstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung durch eigene Annahmen bzw. durch die teilweise Vorgabe von Richtwerten (Kompetenz 2,3,6,7) (Skriptum Martin Winkler "Bilanz erstellen – leicht gemacht"; eigene Unterlagen; Maturaarbeiten vergangener Jahre)

- 9.1. Allgemeine Hinweise zur Erstellung einer Bilanz und Erfolgsrechnung
- 9.2. Prozentbilanz
- 9.3. Vereinfachter Jahresabschluss
- 9.4. Beispiele zur Erstellung von Bilanzen und Erfolgsrechnungen
- 9.5. Buchungssätze und deren Einfluss auf den Jahresabschluss
- 9.6. Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung mit früheren Maturaarbeiten

Die Inhalte der Punkte 8 und 9 werden erst nach der Erstellung des Maturaberichts im Unterricht behandelt. Die Themenvorschläge sowie die dazugehörigen Übungsaufgaben zu Punkt 9 werden so konzipiert, dass insbesondere die Erstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung für ein Geschäftsjahr vertieft geübt wird.

Darüber hinaus wird ein Beispiel behandelt, bei dem Veränderungen zwischen zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren analysiert werden. Diese Veränderungen werden von den SchülerInnen entweder tabellarisch dargestellt oder in Form qualitativer Beschreibungen ausgearbeitet.

Zur Erstellung von Bilanz und Erfolgsrechnung über zwei Geschäftsjahre hinweg werden den SchülerInnen grundlegende Hinweise vermittelt.

Didaktische Hilfsmittel

Sämtliche Kapitel wurden auf Grundlage der Unterrichtsmaterialien von Prof. Martin Winkler (Lehrperson für Betriebswirtschaftslehre an der WFO Bruneck) erarbeitet. Diese Unterlagen basieren inhaltlich auf dem italienischen Lehrbuch „Entriamo in azienda 3“.

Die fachlichen Inhalte wurden durch praxisnahe Beispiele sowie durch gezielte Berechnungen vertieft. Die Erstellung von Bilanzen anhand eigener Daten wurde unter Heranziehung früherer Maturaarbeiten demonstriert und im Unterricht eingeübt.

Unterrichtsformen und -methoden

Die Themenbereiche wurden im Rahmen von Lehrvorträgen der Fachlehrperson sowie durch Diskussionen und praxisorientierte Beispiele erarbeitet. Ziel ist es, die SchülerInnen dazu zu befähigen, wirtschaftliche Zusammenhänge zu erkennen und das erworbene Wissen sowohl im späteren Berufsleben als auch im privaten Kontext sachgerecht anzuwenden.

Gesellschaftliche Bildung

Der Lernbereich „Kostenrechnung“ zählt zum fächerübergreifenden Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“.

Bewertungskriterien und Lernzielkontrollen

Die Bewertungskriterien wurden den SchülerInnen zu Beginn des Schuljahres transparent kommuniziert. Die angewandte Notenskala reicht von 4 bis 10, wobei bei sämtlichen Prüfungsformaten 60 % der erreichbaren Punkte als Grundlage für eine ausreichende Leistungsbeurteilung gelten.

Im Verlauf des Schuljahres wurden im Fach Betriebswirtschaftslehre unterschiedliche Leistungsnachweise herangezogen (u. a. Schularbeiten, Tests, mündliche Prüfungen sowie bewertete Übungen), um eine möglichst differenzierte und ausgewogene Beurteilung zu gewährleisten.

Mitte Mai wird im Rahmen der Maturaprobe ein prüfungsrelevantes Thema aus dem Fach BWL behandelt.

Zum Zeitpunkt der Berichterstellung weisen alle SchülerInnen im Fach BWL eine positive Leistungsbeurteilung auf.

Erreicht Ziele und Kompetenzen

Die weiter oben angeführten Kompetenzen und Inhalte konnten vom Großteil der SchülerInnen erreicht werden. Die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SchülerInnen im Fach Betriebswirtschaftslehre konnten erweitert und vertieft werden. Die SchülerInnen verfügen über eine gute Basis für den Eintritt in das Berufsleben oder für den Beginn eines sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studiums.

Schuljahr 2025/2026
Fächer: Rechtskunde
Fachlehrperson: Beatrix Tschurtschenthaler
Klasse 5B WFO Innichen

Klassensituation:

Die Klasse 5B mit 4 Schülerinnen und 10 Schülern ist eine interessierte, freundliche und aufgeweckte Klasse. Einige der Schüler betreiben aktiv einen Sport in Vereinen/Mannschaften und waren dementsprechend oft mehr oder weniger abwesend. Sie zeigten aber ein verantwortungsvolles Verhalten, holten eigenständig den Stoff nach und stellten sich den Prüfungen. Der Einsatz aller Schüler/innen war unterschiedlich. Im Regelunterricht arbeiteten einige stetig und sehr fleißig mit, andere wiederum interessierten sich weniger für die Fächer. Das Leistungsniveau der Schüler befindet im Durchschnitt von zufriedenstellend bis sehr gut, bei einzelnen außerordentlich gut. Je nach Unterrichtsstunde war auch die Aufmerksamkeit unterschiedlich. In den ersten Stunden konnte man zielstrebig arbeiten, in den Nachmittagsstunden war es oft schwieriger.

Zielsetzungen, Kompetenzen am Ende der 5. Klasse

Der Schüler, die Schülerin kann

- mit Rechtsquellen autonom umgehen, sie interpretieren und anwenden
- sich in der Fachsprache korrekt ausdrücken, Fachtexte und Berichte zu rechtlichen Themen kritisch hinterfragen und die eigene Meinung dazu äußern
- die wichtigsten Bestimmungen des öffentlichen Rechts und des Privatrechts, die für Unternehmer und Bürger von besonderer Bedeutung sind, überblicken und anwenden
- die Stärken und Schwächen der verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Regelungen analysieren und die Auswirkungen auf den Einzelnen, den Arbeitsmarkt und die Umwelt aufzeigen

Inhalte:

1. Schnellkurs Politik

- 1.1 Macht und Politik
- 1.2 Die moderne Demokratie
- 1.3 Politische Grundeinstellungen

2. Die Staats- und Regierungsformen

- 2.1 Demokratie und Diktatur
- 2.2 Monarchie und Republik
- 2.3 Verschiedene Arten von Staaten

3. Der italienische Staat

- 3.1 Allgemeine Begriffe
- 3.2 Staatsbürgerschaft
- 3.3 Staatsgebiet
- 3.4 Staatsgewalt

4. Verfassungen im Allgemeinen mit Schwerpunkt auf die italienische Verfassung

- 4.1 Die verschiedenen Arten von Verfassungen
- 4.2 Die geschichtliche Entwicklung der italienischen Verfassung
- 4.3 Die Grundprinzipien der Verfassung
- 4.4 Der 1. Teil der Verfassung: Grundrechte und –pflichten der Staatsbürger
- 4.5 Der 2. Teil der Verfassung: Aufbau des Staates
- 4.6 Das Parlament
- 4.7 Die Regierung
- 4.8 Der Präsident der Republik

5. Die Südtirolautonomie

- 5.1 Geschichtlicher Rückblick
- 5.2 Erstes Autonomiestatut von 1948
- 5.3 Zweites Autonomiestatut
- 5.4 Verfassungsreformen von 2001 und 2026
- 5.5 Die Organe der Autonomen Provinz Bozen
- 5.6 Der Landtag
- 5.7 Die Landesregierung
- 5.8 Der Landeshauptmann
- 5.9 Die Regionen und Gemeinden

6. Die Vereinten Nationen – die UNO

- 6.1 Die Organe der UNO: Zusammensetzung und Aufgaben
- 6.2 Aktuelle Entwicklungen

7. Die Europäische Union

- 7.1 Die geschichtliche Entwicklung der EU
- 7.2 Die Organe der EU: Zusammensetzung und Aufgaben
- 7.3 Die Rechtsakte der EU

8. Verwaltungsrecht

- 8.1 Die Träger der öffentlichen Verwaltung
- 8.2 Die Grundsätze der öffentlichen Verwaltung
- 8.3 Das Handeln der öffentlichen Verwaltung
- 8.4 Der Verwaltungsakt
- 8.5 Der fehlerhafte Verwaltungsakt: Nichtigkeit und Anfechtbarkeit
- 8.6 Rechtsmittel gegen fehlerhafte Verwaltungsakte

Unterrichtsformen und Methoden:

Das Fach Rechtskunde umfasst 3 Wochenstunden. Aktuelles politisches und wirtschaftliches Geschehen wurde in den Unterricht eingebaut.

Folgende Methoden wurden angewandt:

- Verwendung der didaktischen Materialien des PI mit Fallbeispielen, Übungen, Tests usw.
- Beispiele aus der konkreten Lebenswelt des Schülers
- Verwendung der Verfassung und des Autonomiestatuts
- Arbeitsblätter mit Lückentexten, Multiple-Choice-Aufgaben, offenen Fragen
- Internetrecherche
- Stillarbeit/Partnerarbeit/Gruppenarbeit
- Medieneinsatz (Film, Arbeit am Computer, Zeitungsartikel)

Bewertungskriterien:

Schriftliche Schularbeiten wurden zu Beginn des Semesters gemeinsam festgelegt und es gab zwei bzw. drei pro Semester. Ebenso erfolgten mündliche Prüfungen. Außerdem konnten die Schüler das freie Vortragen durch Referate und Gruppenarbeiten üben, was auch ein Bewertungskriterium war, ebenso wie die Ausarbeitung von Arbeitsaufträgen. Bei der Bewertung dienten folgende Kriterien als Grundlage:

- Genaues Eingehen auf die Fragestellung
- Richtigkeit des Inhalts
- Wirtschaftliche und rechtliche Zusammenhänge erkennen und darstellen
- Korrekte Verwendung der Fachsprache

MATURA- PROBEN



Ministero dell' Istruzione

STAATLICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER OBERSCHULEN

PRÜFUNG AUS DEUTSCH

Wählen und bearbeiten Sie eine der folgenden Aufgabenstellungen.

TEXTSORTE A – ANALYSE UND INTERPRETATION EINES LITERARISCHEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG A1

An die Ausländerbehörde

Am 7. März 1978 wurde ich in Višegrad an der Drina geboren. In den Tagen vor meiner Geburt hatte es ununterbrochen geregnet. Der März in Višegrad ist der verhassteste Monat, weinerlich und gefährlich. Im Gebirge schmilzt der Schnee, die Flüsse wachsen den Ufern über den Kopf. Auch meine Drina ist nervös. Die halbe Stadt steht unter Wasser.

Im März 1978 war es nicht anders. Als bei Mutter die Wehen anfangen, brüllte ein heftiger Sturm über der Stadt. Der Wind bog die Fenster vom Kreißaal und brachte Gefühle durcheinander, und mitten in einer Wehe schlug auch noch der Blitz ein, dass alle dachten, aha, soso, jetzt also kommt der Teufel in die Welt. So unrecht war mir das nicht, ist doch ganz gut, wenn Leute ein bisschen Angst haben vor dir, bevor es überhaupt losgeht.

Nur gab all das meiner Mutter nicht unbedingt ein positives Gefühl, den Geburtsverlauf betreffend, und da die Hebamme mit der gegenwärtigen Situation ebenfalls nicht zufrieden sein konnte, Stichwort *Komplikationen*, schickte sie nach der diensthabenden Ärztin. Die wollte, so wie ich jetzt, die Geschichte nicht unnötig verlängern. Es reicht vielleicht zu sagen, dass die Komplikationen mithilfe einer Saugglocke vereinfacht wurden.

Dreißig Jahre später, im März 2008, musste ich zum Erlangen der deutschen Staatsbürgerschaft unter anderem einen handgeschriebenen Lebenslauf bei der Ausländerbehörde einreichen. Riesenstress! Beim ersten Versuch brachte ich nichts zu Papier, außer dass ich am 7. März 1978 geboren worden war. Es kam mir vor, als sei danach nichts mehr gekommen, als sei meine Biografie von der Drina weggespült worden.

Die Deutschen mögen Tabellen. Ich legte eine Tabelle an. Trug auch ein paar Daten und Infos ein – Besuch der Grundschule in Višegrad, Studium der Slavistik in Heidelberg –, es kam mir jedoch vor, als hätte das nichts mit mir zu tun. Ich wusste, die Angaben waren korrekt, konnte sie aber unmöglich stehen lassen. Ich vertraute so einem Leben nicht.

Ich setzte neu an.

Saša STANIŠIĆ, Herkunft, München 2019, Seite 6f.

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.
2. Der Text trägt den Titel „An die Ausländerbehörde“ und beginnt wie ein „Lebenslauf“; benennen Sie einige Elemente, die zu diesem Anfang und zu den Erwartungen, die er in der Leserschaft weckt, nicht passen.
3. Was erfährt man über das erzählende Ich, über die „faktischen“ Informationen (Geburtstag, Grundschule in Višegrad, Studium der Slavistik in Heidelberg) hinaus.
4. Der Textausschnitt schließt mit den beiden kurzen Sätzen „Ich vertraute so einem Leben nicht. Ich setzte neu an.“ Erklären Sie aus Ihrer Sicht, was mit „so einem Leben“ gemeint sein könnte – und was mit dem „Neu-Ansetzen“ gemeint sein könnte.

2. Interpretation

Setzen Sie sich – ausgehend von dem zitierten Ausschnitt, besonders von dessen letztem Absatz und dem Ausruf „Riesenstress!“, aber vor allem auch von Ihren persönlichen Erfahrungen und Gedanken beim Verfassen von Lebensläufen – mit der Frage auseinander, wieso es schwierig ist, einen Lebenslauf zu verfassen – und wieso dennoch erstaunlich viele Menschen ihre Lebensgeschichte, Erinnerungen, Erfahrungen aufschreiben.



Ministero dell'Istruzione

AUFGABENSTELLUNG A2

Alle Tage (1952)

Der Krieg wird nicht mehr erklärt,
sondern fortgesetzt. Das Unerhörte
ist alltäglich geworden. Der Held
bleibt den Kämpfen fern. Der Schwache
5 ist in die Feuerzonen gerückt.
Die Uniform des Tages ist die Geduld,
die Auszeichnung der armselige Stern
der Hoffnung über dem Herzen.

10 Er wird verliehen,
wenn nichts mehr geschieht,
wenn das Trommelfeuer verstummt,
wenn der Feind unsichtbar geworden ist
und der Schatten ewiger Rüstung
15 den Himmel bedeckt.

Er wird verliehen
für die Flucht von den Fahnen,
für die Tapferkeit vor dem Freund,
20 für den Verrat unwürdiger Geheimnisse
und die Nichtachtung
jeglichen Befehls.

Ingeborg BACHMANN: *Die gestundete Zeit*, 1953 (Erstveröffentlichung des Gedichts 1952 als Radiolesung).

1. Textverständnis und Analyse

Sie können die Aufgaben Punkt für Punkt oder auch im Rahmen eines durchgehenden Fließtextes bearbeiten.

1. Fassen Sie in eigenen Worten die zentralen Inhalte des Textes zusammen.
2. Erarbeiten Sie einen Überblick über die wichtigsten sprachlichen und formalen Merkmale des Gedichtes „Alle Tage“.
3. Setzen Sie sich mit dem Motiv des Sterns in diesem Gedicht auseinander.
4. „Alle Tage“ wird bis heute häufig zitiert, meistens im Zusammenhang mit der Thematik der „Zivilcourage“. Stimmen Sie dieser Deutung zu – oder sehen Sie „Alle Tage“ vor allem als Anti-Kriegs-Gedicht? Begründen Sie Ihre Antwort.

2. Interpretation

Erarbeiten Sie Ihre persönliche Deutung von „Alle Tage“. Lassen Sie dazu auch persönliche Erfahrungen, Gedanken und Empfindungen oder Überlegungen zu vergleichbaren Werken der Literatur in Ihre Ausführungen einfließen. Sie können auch Ihr historisches Wissen über die Entstehungszeit des Gedichts in Ihre Deutung einbringen.



Ministero dell' Istruzione

TEXTSORTE B – ANALYSE UND PRODUKTION EINES ARGUMENTIERENDEN TEXTES

AUFGABENSTELLUNG B1

Südtirol, so wie wir es heute kennen, gibt es erst seit dem Vertrag von Saint Germain-en-Laye vom 10. September 1919. Das war der Tag, an dem die österreichische Delegation nach der Niederlage des Ersten Weltkriegs den von den Siegermächten ausgearbeiteten Friedensvertrag unterzeichnete. Die Entstehung der heutigen italienischen Provinz Südtirol-Alto Adige (inzwischen verbreitet sich im Italienischen auch die Bezeichnung „Sudtirolo“) im Rahmen der Region Trentino-Alto Adige konnte daher im Jahr 2019 ihr hundertjähriges Jubiläum „feiern“, ein Ausdruck, der die Stimmung der deutschsprachigen Bevölkerung im Land aber wohl bis heute nicht zutreffend wiedergibt.

Die Bezeichnung „Südtirol“ gab es freilich schon länger; dieser Begriff hat sich im Laufe des 19. Jahrhunderts eingebürgert, um die südlichen, d. h. die italienischsprachigen Teile des Kronlandes Tirol zu benennen. Er wurde synonym für „Welschtirol“ oder, wie der Name von italienischer Seite lautete, für das Trentino verwendet. In den Jahrhunderten zuvor gab es weder den Begriff „Südtirol“ noch eine geopolitische Einheit, die damit gemeint sein konnte, was freilich nicht heißt, dass es die Gebiete an Etsch, Eisack und Rienz nicht schon seit Urzeiten gegeben hat.

Diese kurze begriffsgeschichtliche Klärung muss einer „Geschichte Südtirols“ vorausgeschickt werden. Denn zunächst muss klargestellt sein, dass es sich dabei im Großen und Ganzen – bis 1919 – lediglich um jenen Raum handelt, der heute Südtirol genannt wird. Dieser Raum aber ist über viele Jahrhunderte hinweg nicht zu trennen von jener größeren Einheit, die sich seit dem hohen Mittelalter, also im 12. und 13. Jahrhundert, zu einem Land, zur Grafschaft Tirol, herausgebildet hatte. Das Land Tirol, das ursprünglich eine eigenständige politische Einheit darstellte, wurde im Jahr 1363 erstmals mit dem Hause Habsburg und auf diese Weise mit dem künftigen Schicksal des Hauses und Staates Österreich verbunden. Die Geschichte Südtirols war somit vom Hochmittelalter bis zum Ersten Weltkrieg immer auch mit der Geschichte Tirols und Österreichs eng verwoben.

In den Jahrhunderten zuvor war auch von Tirol noch keine Rede gewesen; dieser Name tauchte erst im Hochmittelalter, im 12. und 13. Jahrhundert, in Verbindung mit den Grafen von Tirol auf, die als Vögte der Bischöfe von Trient und Brixen allmählich die Macht im Lande an sich rissen. Ihr Kernland, dem bald auch der Name des Grafengeschlechts als „dominium Tyrolis“ übertragen wurde, war der Raum rund um Meran, das Etschtal, das Burggrafnamt und der Vinschgau.

Brigitte MAZOHL, Rolf STEININGER: Geschichte Südtirols, München 2020, S. 7f.

1. Analyse

1. Geben Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes wieder.
2. Zeigen Sie die im Text angeführten verschiedenen Bedeutungen der geographischen Bezeichnungen „Südtirol“ und „Tirol“ auf.
3. Dieser Text ist Teil des Einleitungskapitels eines Buches über die Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert. Erschließen Sie aus dem zweiten und dritten Absatz, weshalb die „begriffsgeschichtliche Klärung“ (Zeile 15) notwendig ist.

2. Stellungnahme

Das Buch, aus dem dieser Text stammt, ist in einem großen und renommierten Sachbuchverlag erschienen und richtet sich an ein Publikum, das nicht (nur) aus Südtirol stammt und Südtirol kaum kennt. Legen Sie dar, welche Phasen und Kapitel der Geschichte Südtirols im 20. Jahrhundert Ihnen für ein solches Publikum als besonders wichtig und aussagekräftig erscheinen und in einem solchen Buch unbedingt ausführlich zu behandeln wären.



Ministero dell'Istruzione

AUFGABENSTELLUNG B2

Der tätowierte Mensch

Die Hitzesommer der letzten zweieinhalb Jahrzehnte haben unübersehbar gemacht, dass die europäischen Durchschnittskörper sich in Zeichenträger verwandelt haben, in einen bunten halböffentlichen Skizzenblock aus menschlicher Haut. Im Sommer krabbeln all die Rosen, Augen, Reptilien und Flügel wieder heraus aus den Ausschnitten und Ärmeln, in denen sie den langen Kunstlichtwinter verbracht haben. Sie sind Post von den Besitzerinnen und Besitzer dieser Körper, sie haben etwas zu sagen. Ich bin eine ganz besonders wichtige Nachricht, flüstert jede von ihnen, bitte schau mich an. Also schau ich.

Kreuze. Engel. Durchstochene Herzen. Blumenbekränzte Herzen. Herzen mit Stacheldraht. Sterne in allen unterschiedlichen Formen und Farben. Viele stachelige Gewächse mit Dornen, eine ganze Menge Totenköpfe. Tragen die Ängstlichen Totenköpfe, aus Abwehr? Neue Motive und Stile der Tätowierungen kommen in Wellen, verbreiten sich sehr rasch – und bleiben dann, sozusagen mit unsichtbarer Jahreszahl. „Ein Tattoo“, verkündet der Titel einer 2003 erschienenen Geschichte des Hautstichs in Deutschland, „ist für immer.“ Es ist unklar, ob das triumphierend oder resignierend gemeint ist.

Früher dachte ich, die Sache mit den Tattoos sei ganz einfach. Der eigene Leib soll durch zusätzliche Körperteile vervollständigt werden, und die erscheinen dann als Blume oder Flügel, Stachel, Panzer oder Halsband, je nach Gusto und libidinöser Verfassung. Das, von dem man empfindet, dass es einem selbst fehle, werde in Farbe und zweidimensional hinzugefügt – dafür ist das Bildermachen in der Jungsteinzeit schließlich erfunden worden. Dann schaute ich genauer hin und war mir nicht mehr so sicher. Es geht nicht um Mangel. Die Logos jener kostspieligen Luxusmarken, die viele Leute gerne als Chiffre für Erfolg und Wohlstand auf ihren Kleidern, Handtaschen und Sonnenbrillen tragen, erscheinen praktisch nie auf ihrer Haut. Den eigenen Körper als Schreibmaterial zu gebrauchen soll Antikäuflichkeit, Trotz, Selbstbestimmung signalisieren – oder soll man „Werte“ sagen?

In den sommerlichen Parks, Bädern und Fußgängerzonen wandern außerdem nicht nur Bilder an mir vorbei, sondern ziemlich viele Schriftzeichen. Exotische auf Chinesisch und Arabisch; aber auch englische, lateinische und deutsche Texte – Namen, Zaubersprüche, Beschwörungsformeln. Vielfarbige Anagramme, geflügelte Pferde, der Kopf eines Pumas, der am Hals in einer Art Nest aus Flügeln und Blüten endet. Und sehr viele Gesichter, fast immer weiblich, egal ob sie auf Frauen- oder Männerkörpern ihren Wohnsitz genommen haben. Die Tätowierungen waren offenbar der Ausdruck eines Wunschs, etwas vorher unsichtbares Inneres – ein Bild aus der eigenen Vorstellung – auf der Haut erscheinen zu lassen; sich also in den Bildschirm oder die Leinwand der eigenen Fantasien zu verwandeln.

Die Vielfalt der Tätowierungen, hat Hans-Christian Dany vorgeschlagen, sei als Gegenbewegung zu den immer rascher wechselnden Codes der Mode zu lesen – als Bezeichnungen, die hartnäckig am Körper blieben, vermittelten sie ihren Trägern wenigstens das Gefühl, Entscheidungen zu fällen. Wie passt das zusammen, dass in der Zeit von Facebook, Instagram und Snapchat, in der flüchtige Bilder zur Norm geworden sind, dauerhafte Bilder eine solche Anziehungskraft entfalten, als pathetische Unwiderrufflichkeit?

Valentin GROEBNER: Der tätowierte Mensch, in: Der Merkur, Heft 845, Oktober 2019,
73. Jahrgang, S. 15–26 (gekürzt).

1. Analyse

1. Fassen Sie kurz die wesentlichen Aussagen des Textes zusammen.
2. Der Autor dieses Textes ist Kulturwissenschaftler, dennoch wirkt die Sprache des Textes vergleichsweise „poetisch“; stützen Sie diese Behauptung, indem Sie einige sprachliche Merkmale und Auffälligkeiten des Textes herausarbeiten.
3. Im Text werden mehrere mögliche Gründe dafür genannt, warum Menschen sich tätowieren lassen. Geben Sie zwei davon in Ihren eigenen Worten wieder.

2. Stellungnahme

Versuchen Sie, aus Ihrer ganz persönlichen Perspektive die Frage zu beantworten, die am Ende des Textauszuges gestellt wird. Bringen Sie dabei Ihre eigenen Vorstellungen und Erfahrungen mit den verschiedenen Medien und Formen der Selbstdarstellung ein.



Ministero dell'Istruzione

AUFGABENSTELLUNG B3

Megatrends für Südtirols Zukunft

Megatrends sind langfristige und tiefgreifende Entwicklungen, die für Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur nachhaltig prägend sind. Sie beeinflussen die ganze Welt und damit auch die Zukunft Südtirols. In den folgenden Absätzen werden einige sogenannter Megatrends angerissen, die die Welt zwar langsam, aber dafür grundlegend verändern.

Globalisierung

Die Globalisierung umfasst eine zunehmende Vernetzung und räumliche Ausbreitung von Beziehungen sowie die Beschleunigung von Prozessen und Trends unterschiedlicher Art auf verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen. Diese transnationalen Prozesse sind geprägt von einer zunehmenden Verflechtung von Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik. Auch die steigende Mobilität von Waren, Dienstleistungen und Menschen sowie die weltweite Verbreitung und der Austausch von Technologien, Ideen und Innovationen sind Auswirkungen der Globalisierung. Insgesamt hat die Globalisierung sowohl positive als auch negative Entwicklungen mit sich gebracht. Zum einen haben sich beispielsweise das weltweite Wirtschaftswachstum und die Produktivität erhöht und zugleich die Armut in der Welt verringert. Zum anderen haben sich aber auch Wohlstandsunterschiede, sowohl innerhalb der meisten Länder als auch zwischen ihnen, vergrößert. Aktuell spielt die sogenannte Re-Globalisierung im wissenschaftlichen und politischen Diskurs eine zunehmend wichtige Rolle, da Vernetzungen und Beziehungen nicht zuletzt durch die vielschichtigen Krisen im Begriff sind, sich neu konfigurieren.

Klimawandel

Die Wissenschaft ist sich einig, dass der Mensch das globale Klima beeinflusst. Vom Menschen verursachte Emissionen von Treibhausgasen steigen stetig und führen zu einer Veränderung des Klimas, was sich u.a. in einer erhöhten Durchschnittstemperatur äußert. Die globale Erwärmung (um ca. 1 °C seit der vorindustriellen Zeit) erhöht die Wahrscheinlichkeit für schwerwiegende, tiefgreifende und irreversible Konsequenzen für das gesamte Ökosystem und das menschliche Leben auf der Erde. Naturkatastrophen im Zusammenhang mit Extremwetterereignissen (z.B. Hitzewellen, Hurrikans, Starkregen, u.v.m.) häufen sich. Den Klimawandel und dessen Risiken einzudämmen, erfordert eine substanzielle und langfristige Reduktion der global ausgestoßenen Treibhausgase.

Demographischer Wandel

Berechnungen der Vereinten Nationen gehen davon aus, dass die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf 9,7 Milliarden Menschen ansteigen wird. Dieser Trend muss für unterschiedliche Weltregionen differenziert betrachtet werden: In industrialisierten Ländern sinkt die Geburtenrate und liegt vielfach schon unter 2,1 Kindern pro Frau, was in eine Schrumpfung der Bevölkerung mündet. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt hier bei ca. 80 Jahren, was dazu führen kann, dass auch der Anteil der arbeitenden Bevölkerung stetig sinken wird. Im Gegensatz dazu besteht die Gesellschaftsstruktur in Ländern des Globalen Südens meist aus einer überwiegend jüngeren Bevölkerung mit einer hohen Fertilitätsrate.

Urbanisierung und Migration

Seit 2008 leben global gesehen bereits mehr Menschen in Städten als in ländlichen Gebieten. Aktuell wohnen 74 % der Bevölkerung Europas (55 % weltweit) in urbanen Räumen. Es wird erwartet, dass dieser Anteil bis 2050 auf über 80 % steigen wird. Diese Urbanisierungstendenz stellt die Planung und Organisation von Infrastrukturen und Verkehr vor neue Herausforderungen. Zudem lassen sich unterschiedliche Migrationstrends beobachten. In industrialisierten Ländern kommt es vermehrt zu Immigration, d.h. sie verzeichnen tendenziell einen positiven Wanderungssaldo. Dadurch kann einer Schrumpfung der Bevölkerung teilweise entgegengewirkt werden. Vor allem spezifische Regionen des Globalen Südens haben hingegen oft mehr Emigration als Immigration und damit einen negativen Wanderungssaldo zu beklagen.

Technologischer Wandel

Automatisierung, Digitalisierung und die sogenannte Künstliche Intelligenz begleiten uns bereits seit einigen Jahrzehnten in unserem beruflichen und privaten Leben. Die Arbeitswelt, die alltägliche Kommunikation, der Bildungsbereich, das Gesundheitswesen sowie Politik und Verwaltung werden vom technologischen Wandel geprägt und verändert. Einerseits ergeben sich daraus zahlreiche neue Chancen, wie etwa die globale Vernetzung



Ministero dell'Istruzione

durch u.a.

soziale Netzwerke und smarte Geräte. Andererseits entstehen auch neue Risiken, wie beispielsweise Cyberkriminalität, hoher Ressourcen und Energieverbrauch für die Herstellung von Hardware oder Intransparenz in der Datenverarbeitung.

Aus: Denkanstoß Covid-19. Zukunftsszenarien für ein nachhaltiges Südtirol 2030+, Bozen 2021, S. 21f, zitiert nach: <https://webassets.eurac.edu/31538/1618827820-covid-19szenarienweb.pdf> [zuletzt überprüft am 20. Mai 2022].

1. Analyse

1. Formulieren Sie jeden der genannten fünf Megatrends in einem einzigen Satz.
2. Zeigen Sie, wo im Text aus Ihrer Sicht positiv oder negativ gewertet wird: Wo werden für unsere Zukunft eher „Krisenherde“ benannt und wo auch „Chancen“ erkannt?
3. Erklären Sie an einem Beispiel Ihrer Wahl aus dem Text, wo ein Megatrend mit einem anderen verbunden ist.

2. Stellungnahme

Im Text werden fünf Megatrends beschrieben, die die Zukunft Südtirols beeinflussen werden. Wählen Sie die beiden Megatrends aus, die Ihnen aus Ihrer persönlichen Perspektive als besonders wichtig für Südtirols Entwicklung erscheinen, und begründen Sie Ihre Auswahl.

TEXTSORTE C – KRITISCHE STELLUNGNAHME

AUFGABENSTELLUNG C1

Die Corona-Krise [ist] vielleicht die globalisierungsfreundlichste aller Krisen, die die Menschheit bedrohen, weil sie die große Bedeutung internationaler Kooperation belegt. Anders als in Kriegen wenden sich die Nationen in Pandemien nicht gegeneinander. Anders als große Wanderbewegungen rufen Viren keinen gewalttätigen Nationalismus hervor. Und anders als Erdbeben und Tsunamis sind Pandemien eine globale Angelegenheit. Eine Pandemie ist eine Krise, die der Menschheit erlaubt, ihre gegenseitige Abhängigkeit und Zusammengehörigkeit zu erfahren.

aus: Ivan KRASDEV: Ist heute schon morgen? Wie die Pandemie Europa verändert, Berlin 2020, S. 74.

Geben Sie Ivan Krastevs These Recht? Hat die Corona-Krise der Menschheit tatsächlich ihre gegenseitige Abhängigkeit und Zusammengehörigkeit gezeigt? Nehmen Sie zu Krastevs These Stellung, ausgehend von Ihren eigenen Erfahrungen während der Pandemie, aber auch von Ihrem Wissen und Ihrer Haltung zu den Chancen und Risiken der Globalisierung.

AUFGABENSTELLUNG C2

Um den Klimawandel aufzuhalten oder zumindest abzuschwächen, müssen wir unsere Art zu leben grundlegend verändern. Wir stehen vor einer umfassenden Transformation hin zu mehr Nachhaltigkeit. Diese wird staatlich gelenkt werden. Verbot und Verzicht werden eine wesentliche Rolle spielen. Nicht die alleinige, aber eine zentrale.

aus: Philipp LEPENIES, Verbot und Verzicht. Politik aus dem Geiste des Unterlassens, Berlin 2022, S. 8.

Teilen Sie die im zitierten Text geäußerte Meinung, dass Verbot und Verzicht eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung des Klimawandels spielen werden? Begründen Sie Ihren Standpunkt und zeigen Sie auf, in welchen Lebensbereichen Sie hierzulande mit „Verbot und Verzicht“ ansetzen würden.

Dauer der Prüfung: sechs Stunden.

Es ist nur die Benützung eines einsprachigen Wörterbuchs gestattet.

Der Gebrauch eines zweisprachigen Wörterbuchs (Deutsch – Sprache des Herkunftslandes) ist für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erlaubt.

Das Schulgebäude darf erst drei Stunden nach Bekanntgabe des Themas verlassen werden.

Schuljahr 2025/26
5B Innichen
Maturaprobe für die zweite schriftliche Arbeit der Abschlussprüfung aus
Betriebswirtschaftslehre
14.05.2026

TEIL I

Das Industrieunternehmen **Alfa AG** ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Europa und spezialisiert auf die Entwicklung, Produktion und den Vertrieb von hochwertigen technischen Komponenten für den Maschinenbau sowie für die Automatisierungsindustrie. Darüber hinaus bietet das Unternehmen umfassende Serviceleistungen an, darunter Wartung, Ersatzteilversorgung und technische Beratung.

Die Alfa AG ist seit mehreren Jahren auf internationalen Märkten tätig und beliefert sowohl Großkunden als auch kleinere spezialisierte Betriebe. Die Unternehmensstrategie basiert auf Innovation, Qualität und einer effizienten Nutzung der eingesetzten Ressourcen. In den letzten Jahren hat das Unternehmen gezielt in moderne Produktionsanlagen sowie in digitale Steuerungssysteme investiert, um seine Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern.

Bericht des CEO

Das Geschäftsjahr 2025 verlief insgesamt positiv. Trotz eines weiterhin anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfelds konnte die Alfa AG ihre Marktposition behaupten und ihre wirtschaftliche Stabilität weiter ausbauen.

Besonders hervorzuheben sind:

- die kontinuierliche Steigerung der Umsatzerlöse durch die Erschließung neuer Absatzmärkte
- die Verbesserung der betrieblichen Effizienz durch optimierte Produktionsprozesse
- eine solide Finanzstruktur mit ausgewogenem Verhältnis zwischen Eigen- und Fremdkapital

Die Unternehmensleitung sieht weiterhin Potenzial in der Digitalisierung der internen Prozesse sowie in der Erweiterung des Produktportfolios.

Lagebericht der Geschäftsleitung

Die Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens für das Jahr 2025 ergibt folgende Kennzahlen:

- Die Umsatzerlöse betragen 64.000.000,00 €
- Die Umsatzrentabilität (ROS) liegt bei 7 %
- Die Gesamtkapitalrentabilität (ROI) beträgt 8 %
- Der Verschuldungsgrad (Leverage) beträgt 2,5

Diese Werte zeigen, dass das Unternehmen eine stabile Ertragslage aufweist und das eingesetzte Kapital effizient nutzt. Gleichzeitig deutet der Verschuldungsgrad auf eine verstärkte Nutzung von Fremdkapital hin, was im Rahmen der Wachstumsstrategie gezielt eingesetzt wird.

Für die kommenden Geschäftsjahre plant die Alfa AG:

- eine weitere Ausweitung der Produktionskapazitäten
- Investitionen in Forschung und Entwicklung
- Maßnahmen zur Senkung der Produktions- und Logistikkosten

Ziel ist es, die Rentabilität langfristig zu steigern und die Wettbewerbsposition weiter zu stärken.

Analysieren Sie obiges Dokument, entnehmen Sie diesem die notwendigen Informationen und erarbeiten Sie die Vermögensaufstellung und die Erfolgsrechnung der Alfa AG zum 31.12.2025 entsprechend den Bestimmungen des ZGB. Berücksichtigen Sie dabei, dass die Investitionen durch langfristige Finanzierungen gedeckt wurden.

TEIL II

Behandeln Sie zwei der folgenden Fragestellungen. Legen Sie dabei die Eckpfeiler und die Begründung der vorgeschlagenen Lösungen sowie die zugehörigen Dokumente, den jeweiligen Anforderungen entsprechend dar.

1. Die Interpretation des Geschäftsverlaufs erfordert unter anderem eine Bilanzanalyse, deren erster Schritt in einer Aufbereitung des Jahresabschlusses besteht. Bereiten Sie die Vermögensaufstellung der Alfa AG nach Liquiditätsgeschichtspunkten und die Erfolgsrechnung zum 31.12.2025 mit dem Mehrwertverfahren auf.
2. Erstellen Sie den Investitionsplan und die Planerfolgsrechnung der Alfa AG für das Geschäftsjahr 2026 unter Berücksichtigung von
 - Investitionen in Anlagen;
 - Einer Zunahme der Verkäufe um 4% und des Jahresergebnisses von 2% durch das Erzielen von Skaleneffekten
3. Das Industrieunternehmen Beta AG ist im Bereich der Feinmechanik tätig und stellt unter anderem das Produkt MEC72H in einer Stückzahl von 120.000 Einheiten bei einer Auslastung der jährlichen Produktionskapazität von 80% her. Das Unternehmen erhält folgende zwei Anfragen:
 - Kunde A beantragt 20.000 Stück zum Stückpreis von 35,00€
 - Kunde B beantragt 35.000 Stück zum Stückpreis von 40,00€.Erstellen Sie einen Bericht, aus dem nach entsprechenden Berechnungen und Begründungen hervorgeht, welche der beiden Anfragen für das Unternehmen vorteilhaft ist und deshalb angenommen und ausgeführt wird.
4. Die Vollversammlung der Alfa AG hat beschlossen, den Gewinn des Geschäftsjahres 2025 zu verteilen. Die gesetzlichen Rücklagen werden erhöht und auch die Aktionäre erhalten über die Bank einen Teil des Gewinns. Führe die dazugehörigen Buchungen durch und zeige die Auswirkungen auf die Vermögensaufstellung auf.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI ASCOLTO

“Una transazione online”

INDIVIDUAZIONE DI INFORMAZIONI

Ascolterete il brano due volte.

Prima del primo ascolto, avrete due minuti per leggere le frasi.

Scegliete fra le frasi quelle che corrispondono ai contenuti presenti nell'audio (sono solo 5).

Riportate il numero corrispondente nello schema in fondo alla pagina.

Alla fine del primo e del secondo ascolto avrete due minuti per controllare le vostre risposte.

- 1) La donna ha pagato per pubblicare il suo messaggio.
- 2) La donna ha ricevuto un paio di risposte.
- 3) Audrey dichiara di trovarsi all'estero.
- 4) Alla donna è chiesto di pagare le spese di spedizione.
- 5) Audrey fornisce alla donna tutte le informazioni richieste.
- 6) Audrey dichiara di aver versato una parte del denaro richiesto.
- 7) La donna vive in un luogo con pochi servizi.
- 8) La donna vuole effettuare il trasferimento la settimana successiva.
- 9) Il marito consiglia alla donna di versare parte della somma.
- 10) Le modalità di trasferimento del denaro sono poco trasparenti.
- 11) Il funzionario della banca usa termini molto complessi.
- 12) La donna vede i suoi messaggi pubblicati online.
- 13) La donna è convinta che Audrey sia innocente.

Schema da completare

.....
-------	-------	-------	-------	-------

DURATA DELLA PROVA DI ASCOLTO: 15 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITO DI LETTURA

QUESITI A SCELTA MULTIPLA

Leggete il testo.

Segnate con una X la sola opzione che corrisponde ai contenuti del testo.

Riportate le vostre risposte nello schema più sotto.

1) I Barberis si sono trasferiti su una barca a vela per

- a. la ricerca scientifica.
- b. vivere la loro passione.
- c. necessità economica.

2) I figli dei Barberis

- a. hanno rinunciato a parte dei loro beni.
- b. hanno avuto paura in alto mare.
- c. hanno litigato per il poco spazio.

3) Stefano

- a. coinvolge la famiglia nel suo lavoro.
- b. produce puntate per una rete televisiva.
- c. trasmette su YouTube la vita a bordo.

4) L'esperienza in barca

- a. è stata complicata dalla pandemia.
- b. è stata studiata da alcuni scienziati.
- c. è una scelta di vita sostenibile.

5) Shibumi

- a. è un vocabolo deciso dalla coppia.
- b. è una parola onomatopeica.
- c. è un termine del gergo marinaro.

Schema da completare

1	2	3	4	5
.....

DURATA DELLA PROVA DI LETTURA: 30 MINUTI

DURANTE LA PROVA NON È CONSENTITO L'USO DI NESSUN TIPO DI DIZIONARIO.

ANNO SCOLASTICO 2025-2026

SIMULAZIONE DELLA PROVA DI ITALIANO L2

VENERDÌ 15 MAGGIO 2026

Classe: _____

Nome: _____

COMPITI DI SCRITTURA

1. SCRITTURA GUIDATA

Il candidato/La candidata scriva una mail, tra le 150 e le 180 parole, al proprio dirigente scolastico/alla propria dirigente scolastica in cui:

- *informa il dirigente/la dirigente dell'esperienza della famiglia Barberis;*
- *propone di svolgere a bordo della Shibumi il proprio tirocinio e spiega il perché della scelta;*
- *prevede come superare eventuali difficoltà.*

2. TESTO ARGOMENTATIVO

In un testo argomentativo di almeno 200 parole, il candidato/la candidata, sulla base delle proprie esperienze e conoscenze, esprima la propria opinione sul pensiero di Sara Barberis: "...nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare".

DURATA DELLA PROVA DI SCRITTURA: 165 MINUTI

DURATA COMPLESSIVA DELLA SIMULAZIONE DELL'ESAME DI STATO: 215 MINUTI

DURANTE LA PROVA DI PRODUZIONE SCRITTA È CONSENTITO L'USO DEL DIZIONARIO MONOLINGUE, DEL DIZIONARIO BILINGUE E DEL DIZIONARIO DEI SINONIMI E CONTRARI.

TESTO DI RIFERIMENTO PER LA PROVA DI LETTURA: *“Insieme nel bene e nel mare”*

La famiglia Barberis è composta da Stefano (fisico), Sara (web designer), e i tre figli: Iago, Nina e Timo di tredici, dieci e cinque anni.

Vivono tutti in una barca a vela, trasformata col tempo in un vero e proprio laboratorio, lo Shibumi Floating Lab, e attualmente ormeggiata sulle coste di Lanzarote, nelle isole Canarie.

Raccontiamo le cose con ordine. «A un certo punto della nostra vita io e Stefano abbiamo deciso di vendere la casa a Milano e di acquistare la nostra Mikado 56, una barca usata del 1982 che abbiamo completamente rimesso a nuovo», spiega Sara. «Non volevamo arrivare alla fine dei nostri giorni con un tarlo e il dubbio di come sarebbe stato vivere a bordo di una barca a vela con la nostra famiglia. Così abbiamo deciso di farlo, perché in fondo abbiamo una vita sola e non la si può sprecare aspettando il momento “migliore” o la pensione».

Occorre a ogni modo una grande preparazione per compiere una scelta del genere. «Se ripenso ai cinque giorni di traversata dell’oceano per raggiungere le Canarie stento ancora a crederci. Non è stata affatto una passeggiata con tre bambini» chiarisce Sara.

Ma c’è anche un altro aspetto di cui tener conto: in barca a vela si condividono spazi molto ristretti e ci si deve accontentare di poco. Quando sono partiti, ognuno di loro aveva solo una scatola in cui riporre tutti i propri indumenti.

Questo ha riservato loro grandi sorprese e, nonostante le difficoltà della vita in cabina in pochi metri quadrati, hanno scoperto di essere davvero uniti e felici.

A un certo punto, con il patrocinio e la collaborazione dell’Istituto Nazionale di Fisica Nucleare (INFN), Stefano ha trasformato l’imbarcazione in un vero e proprio laboratorio scientifico. Qui esegue i suoi esperimenti, trasmettendo i risultati sul canale YouTube dello stesso Istituto Nazionale di Fisica Nucleare. Pure i figli partecipano alle ricerche, comunicando in forma divulgativa i risultati delle ricerche del papà su RAI Gulp. La prima serie di dieci puntate sull’energia da fonti sostenibili a bordo è già uscita; il tema della seconda serie, in programma, sono invece i raggi cosmici (a bordo è stato installato un apparecchio per rilevarli).

«Inizialmente – durante la pandemia – questo ci ha permesso di tenere i ragazzi legati alle loro classi in Italia e dare un valore aggiunto all’esperienza che stiamo vivendo. Oggi continuiamo a entrare nelle scuole di tutta Italia, facendoci testimoni dello stato di salute del mare e spiegando come si possa vivere in barca solo grazie all’energia prodotta dal vento e dal sole e bevendo l’acqua del mare grazie a un processo di dissalazione», spiega Sara.

Il Floating Lab è in continuo fermento: uno spazio aperto a sempre nuovi progetti sui temi ambientali, come quello sull’inquinamento luminoso in collaborazione con il Centro Nazionale delle Ricerche (CNR), per cui è stato installato a bordo uno speciale “buometro”.

Ci sono altri scienziati che spesso salgono a bordo: i ragazzi li intervistano e raccontano ai loro compagni tutta una serie di nuove scoperte.

Comunque sia, ci tiene a informarci Sara, Shibumi è a tutti gli effetti una casa normale: «I bambini ospitano i loro amici per fare i compiti o giocare».

E poi, riflettendo sul valore della scelta di vivere in barca, aggiunge: «Credo sia fondamentale come genitori dare ai ragazzi un esempio costruttivo. Per noi era importante che vedessero che nella vita si può scegliere: puoi decidere in qualunque momento chi essere e cosa fare».

«Perché Shibumi?», chiedo a Sara poco prima di salutarci. «Era il nome che aveva la barca quando l'abbiamo acquistata. È un termine giapponese che significa bellezza che arriva dal cuore: una bellezza pura, non appariscente. Ci piaceva molto e abbiamo deciso di tenerlo. Poi il suono di questa parola ci ricorda il rumore dell'acqua quando si veleggia».

E con Shibumi Sara e la sua famiglia hanno in progetto di navigare ancora per tante e tante rotte. Ma tutto a suo tempo e con il giusto vento.

(adattato da <https://www.italiachecambia.org/2022/05/vivere-in-barca-shibumi/>)